

General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt

Muppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Einzelgenosse:
Allgemeine Anzeigen 1 mm Höhe (25 mm breit) 17 H.-Penny
Familien-Anzeigen und Stellengebote 1 mm Höhe (25 mm breit) 9 H.-Penny
Wettamen 1 mm Höhe (72 mm breit) 90 H.-Penny
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gebühr übernommen.
Bei Störungen durch höhere Gewalt oder Streit können Erlassungen nicht gestellt werden.
Verkaufsstelle: Adm. 3262 St. Garbei Filiale Elberfeld - Erfindungs-Ort Elberfeld.

Druck-Beilage:
„Wochenchau“
Illustrierte Zeitung

Bezugspreise:
Durch Boten, wochentags früh 6 Uhr, mit der Zeitungsbeilage „Wochenchau“ halbmantel A.-M. 1.00, ohne „Wochenchau“ halbmantel A.-M. 0.75, einschließlich 20 H.-P. Posten.
Durch die Boten monatlich A.-M. 2.00 mit „Wochenchau“ und A.-M. 1.50 ohne „Wochenchau“ einschließlich 48 H.-P. Posten.
Hauptvertriebsstelle Elberfeld: H. Rathenaustraße 30. Fernsprecher Sammelnummer 21701.
Hauptvertriebsstelle Barmen: Reuterweg 57. Fernsprecher Sammelnummer 57768.

Nr. 114 46. Jahrgang

Mittwoch den 18. Mai 1932

Einzelgenosse 15 Pf.

Die Schlacht von Bombay

Noch nie hat Indien ein ähnliches Märfal erlebt. Etwa hundert Menschen, über 700 Verwundete, das ist die vorläufige Bilanz der Schlacht in Bombay. Hindus gegen Mohammedaner, so war es immer und so wird es bleiben. Ein kleiner Funke genügt, um einen Brand zu entfachen.

Bis jetzt haben die Zusammenstöße mit Mohammedanern und Hindus der Regel nach nur einen Tag gedauert, um mit der Dämmerung ihr Ende zu nehmen. Diesmal währte die Schlacht ununterbrochen Tage und Nächte. Hiermit ist ein Beweis dafür geliefert, in welchem Maße die Gegensätze in Indien in der letzten Zeit sich vertieft haben. Dies hängt zweifelsohne mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise zusammen, die Indien ebenso heimgesucht hat wie alle Länder der Welt.

Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Engländer es im Laufe von Generationen meisterhaft verstanden haben, die Feindschaft zwischen den Mohammedanern und den Hindus auszunutzen. Die Uneinigkeit Indiens erleichterte der britischen Herrschaft die Beherrschung des Landes. Auch heute betrachten die britischen Behörden die Schlacht von Bombay mit einem trostlosen und einem nassen Auge. Der Religions- und Klassenhaß macht für Indien die Bildung einer Einheitsfront gegen England unmöglich. Daher mußten auch die beiden Round-Table-Konferenzen, die in London stattgefunden haben, mit einem Mißerfolg enden. Die Verhandlungen, die Gandhi in höchstgelegener Person leitete, haben zu nichts geführt. Die indischen Mohammedaner lehnen die Gandhi-Bewegung ab. Die Leichen der in zahlreichen Zusammenstößen Hingerichteten bilden einen unüberwindlichen Wall zwischen den beiden größten Bevölkerungsgruppen Indiens. Die Schlacht von Bombay ist eines der traurigsten Kapitel im Leben der indischen Völker.

Neue erbitterte Kämpfe.

Unruhen auch in Kalkutta.
Bombay, 17. Mai. (Draht.) Die Kämpfe zwischen Mohammedanern und Hindus wurden am Dienstag, dem mohammedanischen Neujahrsfest, trotz Erklärung des Standrechts noch erbitterter fortgesetzt. Bis zum Nachmittag wurden acht weitere Tote und 150 Verwundete gezählt. Die Gesamtzahl der Todesopfer beläuft sich nun bereits auf 72. Wunde Stadteile bieten einen traurigen Anblick der Zerstörung. Drei Hindutempel wurden vollkommen eingestürzt. Am Dienstagmorgen dehnten sich die Unruhen auf das Gebiet der Baumwollspinnereien aus, von denen 30 geschlossen werden mußten. 40 000 Arbeiter mußten daher vorläufig die Arbeit niederlegen.

Auch in Kalkutta ist es zu Feindseligkeiten zwischen Moslems und Hindus gekommen. Eine mohammedanische Neujahrsprozession wurde von einigen Hindus aus einem Hause mit Steinen beworfen. Die Mohammedaner griffen sofort in fanatischer Erbitterung das Haus an. Es entwickelte sich ein blutiges Handgemenge. Die Polizei eröffnete das Feuer auf die Kämpfenden und wurde selbst von ihnen angegriffen. Insgesamt wurden 30 Personen verletzt, darunter der englische Polizeioberkommissar von Kalkutta und mehrere höhere Polizeibeamte.

Etwas ruhiger in Bombay.

Bombay, 18. Mai. (Draht.) Die Lage in Bombay hat sich etwas beruhigt, nachdem am Dienstag alle verfügbaren Regierungstruppen, Polizisten und Panzerwagenabteilungen zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt worden sind und mit aller Schärfe gegen die kämpfenden Mohammedaner und Hindus vorgegangen sind. Am Dienstag wurden 24 Personen getötet und 230 verwundet. Die Gesamtzahl der Todesopfer hat sich damit auf 88 erhöht. 85 Häuser wurden eingestürzt und 435 Läden vollkommen ausgeplündert. Die Straßen der Stadt sind vollkommen ausgetrocknet. Man sieht nur noch Truppen und Polizisten.

Kühl bis ans Herz hinein.

England und der Hilferrückkehrer.
London, 18. Mai. (Draht.) In Verbindung mit dem Hilferrückkehrer und anderen Länder beim Völkerverbund schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß die englische Regierung in diesem

Augenblick nicht geneigt sei, irgendwelche Kredite oder Anleihen zu geben oder zu garantieren. Man sei in London der Ansicht, daß die Frage der Rettung Österreichs aus seinen gegenwärtigen finanziellen Schwierigkeiten eine Angelegenheit sei, die andere Länder, besonders solche, die noch größere Interessen als London haben, mehr angehe als England. So gebe es z. B. einige, die einen größeren Handel mit Österreich hätten, und auch solche, die ein stärkeres politisches Interesse wie die Verhinderung der deutsch-österreichischen Union hätten.

Zwangsarbeit

für einen früheren litauischen Minister.

Kowno, 18. Mai. (Draht.) In dem Korruptionsprozeß gegen den ehemaligen litauischen Ministerpräsidenten und Finanzminister De-

trullis fällt das Oberste Tribunal nach achtstündiger Gerichtsverhandlung das Urteil. Es lautet für Petrullis auf zwei Jahre Zwangsarbeit und Rückerstattung einer Summe von 98 000 Lit (rund 40 000 RM.) an die geschädigte Staatskasse. Ein Viertel der Freiheitsstrafe wird durch die inzwischen erfolgte Amnestie erlassen.

In der Begründung des Urteils heißt es, daß Petrullis lediglich wegen Überschreitung seiner Amtsbezüge als Finanzminister verurteilt wird, während in dem Punkt der Anklage Freisprechung erfolgt, in dem Petrullis Vorkriegsbeschlüssen vorgeworfen werden, da diese nicht erwiesen seien.

Der ehemalige Gouverneur Merkys, der namentlich durch die Zeugenaussagen Wolde-maras' schwer kompromittiert worden ist, entzog sich der Vernehmung vor Gericht, indem er als seinen Wohnsitz Riga angab, so daß er als in einem anderen Gerichtsbezirk wohnend vom Eröffnen vor dem Kownoer Gericht entbunden war.

Petrullis war wegen Unterschlagungen während seiner Amtszeit angeklagt worden. Die Anklage warf ihm außerdem vor, daß er größere Summen in Verbindung mit ungesetzlichen Alkoholgeldern und durch die Vergabe von Einfuhrkonzessionen verdient habe.

Herriot lehnt die Politik Lardieus fort

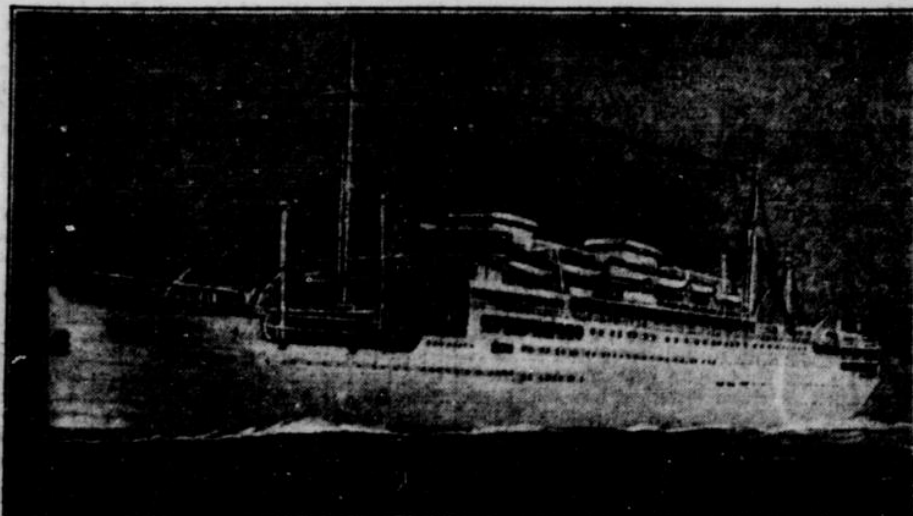
Es bleibt alles beim alten.

London, 18. Mai. „Daily Herald“ veröffentlicht eine Unterredung mit Herriot, in der dieser erklärte, daß eine Herabsetzung der deutschen Reparationszahlungen unmöglich sei, wenn sich die Vereinigten Staaten und England nicht zu entsprechenden Herabsetzungen der Kriegsschuldenszahlungen bereit erklären. Über die Abrüstung sagte Herriot: Die Radikalsozialistische Partei beurteilt die Abrüstung als eine Frage der internationalen Sicherheit. Sie glaubt, daß die Vorenzung oder Herabsetzung der Rüstungen nur unter der Bedingung des Völkervertrages möglich ist. Diese Herabsetzung kann nur schrittweise im Verhältnis zur Entwicklung der Sicherheit durchgeführt werden. Sie bestritt die Drahtfaktion einer internationalen bewaffneten Macht, die Internationalisierung der Tante, schweren Artillerie, strategischen Eisenbahnen und Dampfschiffahrtlinien, die für die Mobilisierung von Truppen verwendet werden können.

„Daily Herald“ kommentiert diese Erklärungen Herriots dahin, daß Herriot, nachdem er die Wahlen mit Hilfe der Sozialisten gewonnen habe, nunmehr seine Verbündeten über Bord werfe und seine Regierung unter Einfluß der Lardieu-Parteien bilden wolle, gegen die sie seine ganze Propaganda bei den Wahlen gerichtet habe. Kurz gesagt, habe Herriot die Politik Lardieus in der Frage der Reparationen und der Abrüstung in jeder Beziehung übernommen.

Wir hatten von vornherein betont, daß sich durch den „Aus nach links“ in Frankreich die politische Haltung zu Deutschland nicht verändern werde und kein Grund vorliege, in Anbetracht der Reparationen und Abrüstung auf die neue französische Regierung größere Hoffnungen zu setzen als auf das Kabinett Lardieu. Die Ausführungen Herriots bestätigen diese Auffassung.

Schiffsbrand auf hoher See: 100 Todesopfer?



Der auf der Fahrt von China nach Marseille befindliche Passagierdampfer „Georges Philippart“ ist im Golf von Aden das Opfer einer Brandkatastrophe geworden. Das Schiff hatte etwa 600 Passagiere und 300 Mann an Bord, von denen nach den vorliegenden Meldungen nur 28 Personen gerettet worden sind. Die „Georges Philippart“ war einer der größten und modernsten Dampfer der französischen Handelsmarine.

Aden, 17. Mai. (Draht.) Die an Bord des Dampfers „Contractor“ hier eingetroffenen Überlebenden des Dampfers „Georges Philippart“ erklären, das Feuer sei um 2 Uhr früh durch Kurzschluß in einer Kabine entzündet und habe sich mit ungeheurer Schnelligkeit ausgebre-

tet; die Passagiere seien nach vorne gestürzt. Die Zerstörung der Funkanlage habe verhindert, den Ruf SOS auszusenden. Viele Passagiere hatten sich, da sie die Boote nicht erreichen konnten, in das von Haien gefüllte Meer gestürzt.

Japans Armee fordert ...

Die japanische Presse hat die Anweisung erhalten, ihren Lesern nichts darüber zu verraten, daß sämtliche Mörder des Ministerpräsidenten Offiziere gewesen sind, wohl aber konnte vor niemandem verheimlicht werden, daß die Armee die Ermordung Anzais mit einem Ultimatum beantwortete, dessen Inhalt nichts anderes bedeutet, als daß sich das Heer und die Flotte ganz einseitig zu den Forderungen der Mörder bekennt.



Kishun Suzuki, bisher Innenminister, soll als Nachfolger von Inukai zum japanischen Ministerpräsidenten ernannt werden.

Die Lage in Japan ist demzufolge als ganz gefährlich anzusehen. Es handelt sich um einen Aufbruch der militärischen Klasse, einen Aufbruch mit bürgerkriegähnlichem Einschlag. Eine entscheidende Auseinandersetzung in der Richtung auf einen Krieg soll mit allen, aber auch wirklich mit allen Mitteln herbeigeführt werden. Wären die offiziellen Stellen noch so nachdrücklich betont, daß die Verschwörergruppen in keiner Weise den Geist der Armee repräsentieren, die Tatsache allein, daß das Heer es wagt, ein Ultimatum an die Regierung zu richten und eine „nationale“ Regierung zu fordern, spricht eine deutliche Sprache.

Was will also die japanische Armee? Sie will in ihren letzten Konsequenzen nichts weniger als einen Krieg auf der breiten Front, also einen Krieg gegen China und Rußland, aber auch, wenn es sein muß, gegen die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die Armee ist ungebändig geworden. Sie findet, daß die Regierung mit ihrer zögernden Politik Schluss machen muß. Die Klärung von Schanghai, der Rückzug in der Nordmandschurie, Friedensbedingungen in Moskau, Washington und Genf, dieses Spiel macht die Armee nicht mehr mit. Und da sie über einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Krone verfügt, ist es gut, sich auf die größten Überraschungen im Fernen Osten vorzubereiten. Die offiziellen Versicherungen der japanischen amtlichen Stellen können nicht über die Entwicklung hinwegtäuschen, in der sich Japan augenblicklich befindet. Die kriegerische Stimmung nimmt dort, wohl in engstem Zusammenhang mit der Verschärfung der Wirtschaftskrise, ständig zu. Das Reich der aufgehenden Sonne ist von einem Kriegsfieber ergriffen, einer Krankheit, die schwer zu heilen ist. Die außenpolitischen Spannungen fördern diesen krankhaften Zustand.

Die Ereignisse in Japan werden überall in der Welt, vor allen Dingen in Moskau und Washington, mit kaum zu übersehender Spannung verfolgt. Sowohl im Kreml wie im Weißen Haus macht man sich sehr wohl davor, daß die Ermordung Anzais und die Haltung der japanischen Armee die Kriegsgefahr ungeheuer gesteigert haben. Der kleinste Zwischenfall genügt, um die Hölle an der russisch-mandschurischen Grenze zu entfesseln. Sollten die militärischen Kreise Japans mit ihren weitgehenden Forderungen durchdringen, dann ist der Krieg unabwendbar. Wahrscheinlich würde er sich nicht auf Japan und Rußland beschränken, sondern eine schnelle Ausbreitung finden. Nicht umsonst wollen die Gerichte von einem bestehenden Militärbündnis zwischen Japan und Rußland (!) nicht verkommen. Daß Frankreich restlos hinter Japan steht, ist zur Genüge bekannt. Die Haltung Englands ist mehr als zweideutig. Dagegen kann Amerika eine unumstößliche Garantie Japans auf dem asiatischen Festland nicht lange bulden. Die weltpolitische Situation ist infolge der japanischen Ereignisse ernstlicher denn je.

Die Berliner japanische Botschaft erklärt die Bewegung der „Schwarzen Tränen“ genannten Vereinigung aus dem Pazifik gegen Rußland schon vor mehr als dreißig Jahren zu heilen.

die fe
Aufga
des R
Etat
sozial
Städt
schloß
gefrig
und d
deser
die B
den R
Seite
bon e
übrige
der R
amtes
Den g
außer
Reiche

Reine

Ben
nation
dem K
Reichs
berufe
es sich
die i
rates
verne
werde
gele
lag, de
aufam

Ben
ler nal
gänzun
am R
om R
Dr. G
sprech

Die
Gener
daß si
im Re
wortli
richte
Gener
geneig
Gron
au übe

Verf
tag den
tuge A
nem R
beruf
"Verich
ministe
bute, a
land, 2

Präsi

Des
heutige
haltstge
ber R
Rechtsa
Präside
würde
bent i
Deutsch
ordnun
des Et
nationa
eine R
daß für
regie

W.G.
wegen
verlezu
fängnis
tagsabg
heute g
Gleichs
vertrete
Baufne

Verti
100 00
der R
die Kun
Hofstello
ten auf

Fre
grün
neue

Pr. p. K.
Witt.

SOM
durch ein

die feste Absicht hat, erst die anstehenden sachlichen Aufgaben zu lösen und dann erst die Ergänzung des Kabinetts vorzunehmen. Vor allem müßte der Etat erledigt und die verschiedenen dringenden sozialpolitischen Fragen wie Arbeitslosenfrage, Ziehung und Arbeitsdienstfrage müssen abgeschlossen werden. Wenn in der Presse an den gestrigen Empfang des Generals von Schleicher und des Leipziger Oberbürgermeisters Dr. Goerdeler beim Reichskanzler Schlußfolgerungen über die Besetzung der freien Ministerien gezogen worden sind, so wird demgegenüber von unterrichteter Seite betont, daß gestern nicht mit einem Wort von einem Wechsel gesprochen worden ist. Im übrigen dürfte es wohl selbstverständlich sein, daß der Reichskanzler mit dem Chef des Ministeramtes im Reichswehrministerium Rühlung nimmt. Den gestrigen Besprechungen des Kanzlers werden außerdem in den nächsten Tagen noch eine ganze Reihe weiterer Empfänge folgen.

Keine Einberufung des Reichstages.

Berlin, 17. Mai. (Drahtb.) Die Deutschnationalen und Nationalsozialisten haben sich dem kommunistischen Ultimatum angeschlossen, den Reichstag bereits am 19. Mai wieder einzuberufen. Präsident Ebert teilt hierauf mit, daß es sich hier um die gleichen Parteien handelt, die schon in der letzten Sitzung des Reichstages verlangt haben, daß das Reichstagsplenum früher als am 6. Juni einberufen werde. Da dieser Antrag vom Reichstag abgelehnt wurde, besteht einwilligen kein Anlaß, den Reichstag in der gleichen Frage wieder aufzunehmen.

Schleicher und Goerdeler beim Reichskanzler.

Berlin, 17. Mai. (Drahtb.) Der Reichskanzler nahm heute die Verhandlungen über die Ergänzung des Reichskabinetts auf. Er empfing am Vormittag den General von Schleicher, am Nachmittag den Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Über den Inhalt der Besprechungen wurde amtlich nichts mitgeteilt.

Die Unterbrechung des Reichstages mit General von Schleicher wird damit begründet, daß sich der Reichskanzler über die Stimmung im Reichswehrministerium durch den verantwortlichen Chef des Ministeramtes habe unterrichten wollen. Man hört im übrigen, daß General von Schleicher von vornherein nicht geneigt gewesen sei, das durch das Auscheiden Groeners freigewordene Reichswehrministerium zu übernehmen.

Außenpolitische Aussprache am Dienstag.

Berlin, 18. Mai. (Funkdruck.) Für Dienstag den 24. Mai vormittags ist der auswärtige Ausschub des Reichstages von seinem Vorsitzenden Dr. Fried (Nat.-Soz.) einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht: Bericht des Reichskanzlers und Reichsaussenministers über die Genfer Verhandlungen, Tribute, ausländische Schulden, Abrüstung, Memeland, Danzig.

Nationalsozialistischer Präsident des Anhaltischen Landtages.

Desau, 17. Mai. (Drahtb.) In der heutigen ersten Sitzung des neu gewählten Anhaltischen Landtages wurde mit den Stimmen der Rechten der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Nicolai (Desau) zum Präsidenten gewählt. Erster Vizepräsident wurde der bisherige sozialdemokratische Präsident Paulig, zweiter Vizepräsident der Deutschnationale Dr. Kraus. Auf der Tagesordnung der Landtagsitzung steht die Wahl des Staatsministers. Vorher muß jedoch der nationalsozialistische Antrag beraten werden, der eine Änderung der Verfassung dergestalt fordert, daß künftig in Anhalt mit einem Minister regiert werden kann.

Berufung im Rev.-Grenz.

W. B. 17. Mai. Die am Samstag wegen gemeinschaftlicher einfacher Körperverletzung zu drei bzw. fünf Monaten Gefängnis verurteilten Nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Dr. Ley und Buchs haben heute gegen das Urteil Berufung eingelegt. Gleichzeitig beantragte Dr. Ley seinen Rechtsvertreter, gegen den Kölner Polizeipräsidenten Baufnecht Meinke Beschwerde einzulegen.

100 000 RM. gezogen!

Gewinner im Rheinland. Berlin, 18. Mai. Ein Gewinn von 100 000 RM. fiel in der heutigen Ziehung der Preussischen Klassenlotterie auf die Nummer 64 559, in der ersten Abteilung auf Achtellose nach Thüringen und in der zweiten auf Achtellose nach dem Rheinland.

Gorgulow sagt weiter aus.

Die Gründe des Anschlags auf Doumer. Paris, 17. Mai. (Drahtb.) Der Untersuchungsrichter hat heute nachmittag das Verhör Gorgulows fortgesetzt. Auf die Frage, weshalb er den Präsidenten Doumer angegriffen habe, der doch als guter Mensch bekannt gewesen sei und viel für den Frieden getan habe, antwortete Gorgulow, er habe den Präsidenten mit der französischen Regierung gleichgesetzt, die nicht gegen die Bolschewisten habe kämpfen wollen. Über seine finanziellen Verhältnisse erklärte Gorgulow, daß er in der Tschechoslowakei viel Geld verdient habe, als er eine Klinik leitete. Während seines Aufenthalts in Villancourt bei Paris habe er durch ärztliche Behandlung seiner Landsleute genug verdient, um seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Über die Zeit unmittelbar vor dem Attentat befragt, erklärte Gorgulow, er sei seit seinem Eintreffen in Paris von einer Art Hypnose befallen gewesen. Er sei von der Idee besessen gewesen, daß der Teufel ihm eingegeben hätte: Wenn du den Präsidenten der Republik geötet hast, wirst du durch Selbstmord begehnen. Gorgulow schilderte weiter, er habe alles versucht, um seine Verhaftung vor Ausführung des Attentats herbeizuführen. So habe er an Schutzleute auf der Straße unfähige Fragen gestellt, ohne daß sich die Polizei bei dieser Gelegenheit um seine Identität bekümmert hätte. Am Tage des Attentats sei er bis 14 Uhr in einem kleinen Café geblieben, wo er ein Fischgericht zu sich genommen und eine ganze Flasche Cognac getrunken habe. In der Hoffnung, auf diese Weise in einen Zustand der Trunkenheit zu geraten und sich selbst dadurch an der Durchführung des Attentats zu hindern, die Schüsse auf Präsident Doumer habe er in einer Art hypnotischen Schlafes abgegeben, ohne sich darüber klar zu sein, was er tat. Er wisse nicht einmal, mit welchem der beiden Revolver, die er bei sich trug, er geschossen habe.

Flucht aus Gubana.

Paris, 17. Mai. (Drahtb.) Nach einer Meldung des "Temps" sind mehrere Häftlinge aus der französischen Strafkolonie Gubana entwichen. Unter ihnen soll sich der Deutsche Paul Becker befinden, der 1917 vom Kriegsgesicht in Oran verurteilt worden war.

Das Erdbeben auf Celebes.

20 Tote. — 500 Wohnstätten zerstört.

Amsterdam, 17. Mai. Neuesten Meldungen aus Niederländisch-Indien zufolge ist das Erdbeben in Nordost-Celebes, über das bereits kurz berichtet wurde, das schwerste gewesen, das sich dort seit 10 Jahren ereignet hat. Da inzwischen mehrere der zahlreichen schwerverletzten ihren Verwundungen erliegen sind und einige andere mit dem Tode ringen, dürfte die Zahl der dem Erdbeben zum Opfer gefallenen Menschenleben auf 20 steigen. Die größten Verheerungen wurden in der Ortschaft Ratas angerichtet, wo zahlreiche tiefe Erdrisse entstanden und über 500 Wohnungen zerstört wurden. In diesem Ort allein sind sieben Tote und 130 Verletzte zu beklagen. Das meteorologische Institut in Batavia hat festgestellt, daß der Herd des Bebens sich nicht auf Celebes, sondern in der Molukken-See, etwa in der Mitte zwischen der Insel Celebes und der Insel Salmakira, zu suchen ist.

Der deutsche Lehrertag in Moskau.

Moskau, 17. Mai. (Drahtb.) Die mehrstündige Aussprache auf der Reichstagsung der deutschen Lehrer führte zur Annahme einer Entschließung, in der eine Steigerung der Kaufkraft der Arbeitnehmer und Verbraucher gefordert wird. Alle Finanzmaßnahmen und wirtschaftlichen Maßnahmen seien so durchzuführen, daß das Reallohnniveau keine weitere Einbuße erleide und daß die Arbeitslosen wieder in das Wirtschaftsleben eingegliedert werden.

Moskau, 18. Mai. (Funkdruck.) Am zweiten Tage der Vertreterversammlung des deutschen Lehrervereins wurde der Vertreter des memelländischen Lehrervereins, der für die Beweise inniger Verbundenheit den herzlichsten Dank überbrachte, kürzlich bekräftigt. Gegenüber dem Kampf der memelländischen Nachbarn, der sich besonders gegen die Schulen und gegen die Lehrerschaft im Memelland richtet, legte der Botschafter ein beaeifert aufgenommenes Treuegelübde zu Volk und Reich ab.

Der Vorsitzende des DVL, Georg Wolff, sprach über das Thema "Schule, Lehrerschaft und deutscher Lehrerverein in der Gegenwart". Die deutsche Lehrerschaft, so führte er aus, sehe mit schmerzlichem Bedauern, daß die Welt des Geistes und damit die Bedeutung von Schule und Erziehung in der Betrachtung des Volkes gesunken sei. Sie werde an ihrem Teil mitarbeiten an einer Höherbildung der geistigen Kräfte der

Schule und der Erziehung. Sie fordere auf neue die einheitliche deutsche Volksschule auf der Grundlage des deutschen Volkstums, die die Lehrerschichten und Anschauungen in sich vereinige. Der deutsche Lehrerverein bitte alle Kräfte um Schutz der Jugend, um Erhaltung und Ausbau der Schule, um das Höchstmögliche für das junge Geschlecht. Er warne vor einer vorzeitigen Politisierung des jungen Geschlechts und vor der Hineinziehung der Kinder in politische Tageskämpfe.

Die Tragödie des Calmette-Vorlesenden.

Barum Amtsgerichtsrat Wibel in Schwermut verfiel. Eine lapidare Meldung aus Lübeck besagt, daß der Krankenurlaub des Vorlesenden aus dem Calmette-Prozess, Amtsgerichtsrats Wibel, auf unbestimmte Zeit verlängert wurde. Das bedeutet, daß Amtsgerichtsrat Wibel, der kurz nach der Beendigung des Prozesses ein Sanatorium in der Nähe von Rurba aufsuchen mußte, auch weiterhin in der Heilanstalt verbleibt und daß es noch nicht gelungen ist, ihn von seinem Gemütsleiden zu befreien.

Hinter diesen trübsamen Tatsachen verbirgt sich eine einzig dastehende menschliche Tragödie, die Tragödie eines schweren Seelenleidens, den der Vorlesende dieses "wissenschaftlichen" Zensationsprozesses mit sich austragen mußte. Die Entscheidung über das Urteil, das er über einen Mann aussprechen mußte, für den er größte Achtung empfand, das das Gemüt des Richters unbedürftig. Amtsgerichtsrat Wibel verfiel in Schwermut und mußte in der Stille des Sanatoriums Verabigung und Genesung suchen.

Rechtskraft des Calmette-Urteils verzögert.

Amtsgerichtsrats Wibels Krankheit hat sich in juristischer Beziehung ausgewirkt. Das etwa 600 Seiten umfassende Urteil mußte, um rechtskräftig zu werden, vom Vorsitzenden unterzeichnet werden. Würde diese Unterzeichnung aber im gegenwärtigen Zustand Wibels geschehen, dann könnte daraus ein Revisionssakund abgeleitet werden. Vorläufig ist also aus diesem Grunde eine unerwartete Verzögerung eingetreten, da das Urteil bis auf weiteres nicht rechtskräftig ist. Aus diesem Grunde kann auch der freigesprochene Professor Dr. Ruy nicht seine Stellung als Leiter des Kinderhospitals wieder aufnehmen, da die Voraussetzung hierfür ein rechtskräftiger Freispruch ist.

Das neue Rundschreiben des Papstes.

Rom, 18. Mai. Das neue Rundschreiben des Papstes über die gegenwärtigen Not der Menschen, das heute abend durch Radio von der Vatikanstadt aus in verschiedenen Sprachen ausstrahlend verbreitet wird, beginnt mit den Worten: Die Liebe Christi drängt uns. In dem Rundschreiben heißt es: Der heilige Vater erhebt aufs neue seine Stimme, um alle zu mahnen, sich zu vereinen und sich mit aller Kraft den Weisheiten, die die ganze Menschheit drücken und den noch schlimmeren, die sie bedrohen, entgegenzustellen. Der Papst fragt nach der Wurzel der Trennung und findet sie in der Sier nach irdischen Gütern. Unter diesen machen sich, so sagt der Papst, die Umsturzparteien das allgemeine Elend zunutze und entrollen immer schamloser die Banner der Gottlosigkeit und des Hasses gegen jegliche Religion. Früher waren die Gottlosen vereinzelt in der großen Menge, heute dagegen bilden sie in verschiedenen Ländern ein fest geschlossenes und sozialisierendes Meer.

Der Papst beschwört alle Völker der Erde, abzulegen von der niedrigen Selbstsucht und alle Kräfte in einer einzigen Front zu vereinen. In diesem Kampf für die Religion und den sozialen Frieden müsse man alle möglichen menschlichen Mittel gebrauchen.

Im letzten Teil des Rundschreibens fordert dann der Papst auf, das Fest des Heiligen Herzogs Jesus für die ganze Kirche zu einem Tag heiliger Tüben und Bittetage zu machen.

Granate reißt vier Jungen in Stücke.

Lemberg, 8. Mai. (Funkdruck.) In einem benachbarten Dorf fanden 5 Knaben eine aus dem Weltkrieg stammende Granate und spielten mit ihr. Dabei explodierte die Granate. Vier von den Jungen wurden in Stücke gerissen, dem fünften wurde die linke Hand weggerissen. Er mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden.

52 Arbeiter bei einem Tunnelsturz getötet.

W. B. Santiago de Chile, 18. Mai. (United Press.) 52 Arbeiter sind einem Tunnelsturz bei Bonquimay in der Provinz Cortin zum Opfer gefallen.

Siebentes Todesopfer des Autounfalls im Harz.

Braunschweig, 18. Mai. Im Krankenhaus von Clausthal starb in der vergangenen Nacht der bei dem schweren Autounfall im Harz verunglückte Hermann Grauert aus Goslar. Damit sind dem furchtbaren Unfall bisher sieben Menschenleben zum Opfer gefallen. Einige schwerverletzte schweben noch in Lebensgefahr.

Tilden schlägt Rojelub.

Eigener Drahtbericht. W. B. Newport, 18. Mai. (United Press.) Im Tennisturnier der Professionals siegte Tilden im Einzelkampf über Rojelub mit 6:1, 6:2. Burke schlug Rajaw mit 6:4, 6:2. Im Doppelkampf siegte das Paar Tilden-Paars über Rojelub-Burke mit 6:4, 6:3.

Lebte Telegramme.

Die Vorschläge in Japan.

Eigener Drahtbericht. W. B. Tokio, 18. Mai. (United Press.) Die Untersuchung gegen die Mörder des Ministerpräsidenten Anzai wird von den Militärgerichtsbehörden streng geheim durchgeführt, jedoch steht es außer Frage, daß die Attentäter denselben Kreisen angehören, die bereits im Oktober vorigen Jahres einen Militärputsch durchführen wollten, um die Errichtung einer Offiziersdiktatur durchzusetzen. Damals hatte die Regierung von dem Komplott rechtzeitig Wind bekommen und am 17. Oktober neun Mädeläufere, die sämtlich den Kreisen der jüngeren Offiziere angehörten, verhaftet. Es gibt in der Armee zahlreiche Bünde, die durchweg antiparlamentarisch eingestellt sind. Wie weit diese Hand in Hand arbeiten, und welchem von ihnen die Attentäter angehören, steht zurzeit noch nicht fest.

Wetterbericht.

Mittwoch den 18. Mai, 8 Uhr morgens.

Station	Wahrh. redu.	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Berlin	768.8	SW leicht	fast bedeckt	13
Hamburg	767.9	W mäßig	fast bedeckt	14
Zürich	765.3	SO leicht	bedeckt	14
Köln	767.9	SO leicht	bedeckt	14
München	768.4	SW leicht	bedeckt	13
Frankfurt	768.1	W leicht	fast bedeckt	13
Stuttgart	768.1	W leicht	bedeckt	13
Wien	767.0	W leicht	bedeckt	13
Brüssel	767.0	W leicht	bedeckt	13
Paris	767.0	W leicht	bedeckt	13
London	767.0	W leicht	bedeckt	13
Amsterdam	767.0	W leicht	bedeckt	13
Oslo	767.0	W leicht	bedeckt	13
Stockholm	767.0	W leicht	bedeckt	13
Helsinki	767.0	W leicht	bedeckt	13
Reykjavik	767.0	W leicht	bedeckt	13
Warschau	767.0	W leicht	bedeckt	13
Prag	767.0	W leicht	bedeckt	13
Bratislava	767.0	W leicht	bedeckt	13
Budapest	767.0	W leicht	bedeckt	13
Belgrad	767.0	W leicht	bedeckt	13
Sofia	767.0	W leicht	bedeckt	13
Thessaloniki	767.0	W leicht	bedeckt	13
Aten	767.0	W leicht	bedeckt	13
Konstantinopel	767.0	W leicht	bedeckt	13
Bagdad	767.0	W leicht	bedeckt	13
Tripoli	767.0	W leicht	bedeckt	13
Alexandria	767.0	W leicht	bedeckt	13
Kairo	767.0	W leicht	bedeckt	13
Sues	767.0	W leicht	bedeckt	13
Jaffa	767.0	W leicht	bedeckt	13
Haifa	767.0	W leicht	bedeckt	13
Tel-Aviv	767.0	W leicht	bedeckt	13
Batavia	767.0	W leicht	bedeckt	13
Sourabaya	767.0	W leicht	bedeckt	13
Samarang	767.0	W leicht	bedeckt	13
Manila	767.0	W leicht	bedeckt	13
Cebu	767.0	W leicht	bedeckt	13
Yokohama	767.0	W leicht	bedeckt	13
Kobe	767.0	W leicht	bedeckt	13
Osaka	767.0	W leicht	bedeckt	13
Kyoto	767.0	W leicht	bedeckt	13
Wien	767.0	W leicht	bedeckt	13
Brüssel	767.0	W leicht	bedeckt	13
Paris	767.0	W leicht	bedeckt	13
London	767.0	W leicht	bedeckt	13
Amsterdam	767.0	W leicht	bedeckt	13
Oslo	767.0	W leicht	bedeckt	13
Stockholm	767.0	W leicht	bedeckt	13
Helsinki	767.0	W leicht	bedeckt	13
Reykjavik	767.0	W leicht	bedeckt	13

*) Luftdruck der Beobachtungen nicht reduziert.

Beobachtungen in Wuppertal.

	2½ Uhr nachm.	3½ Uhr abends	7½ Uhr morg.
Windh. (red.)	765.0	766.9	768.2
Temperatur	17.5	14.4	14.6
Wind	W leicht	W leicht	SW leicht
Wetter	bewölkt	bewölkt	bedeckt
Niedrigstand der letzten 24 Stunden . . .			— 11.1
Höchste Temperatur gestern			17.6
Niedrigste Temperatur heute früh			11.0

Donnerstag den 19. Mai.
Barmen. 8 bis 11. Preise 11: Manon
Lescaut, Oper von Puccini. Abonne-
ments Zusatzkarten gültig. 273b
Eibelfeld: Geschlossen.

Barmer Konservatorium Neuer Weg 42
Gegr. 1884, Dir. Everts, Tel. 55550, - Sonntag 22. Mai 1932.
Scha. 74. Ubb. in d. Christuskirche, Bar. Dörnerbrückenstr.

Oratorium von Joseph Haydn für Solostimmen, Chor und Orchester. Leitung: Ernst Everts. — Mitw.: Hedwig Heder-
Kritzel, Düsseldorf. Sopran: Rudolf Petig, Barmen. Tenor:
Hans Grass, Solingen. Baß: Philharmonisches Orchester
Wuppertal; Chorklasse des Konservatoriums. 5350n
Preis der Eintrittskarte 80 Pfg. — Der Reinerting ist zur
Unterstützung bedürftiger Schüler bestimmt.

**Der tolle
Bomberg**

nur noch
heute und morgen!

Der große Erfolg! Druck

Dick und Do! im Göttinger
und **Variété im**

Film-Palast Westfalia, Barmen

Es werden immer noch Anmeldungen zu den
äußerst lehrreichen
Dr. Oetker-Protes-Backkursen
angenommen. — Auskunft und Anmeldestelle: 43476
Ausstellungen d. Berg. Electr.-Vers.-G. m. b. H.
W.-Eiberfeld, Islandufer, Tel. 21391.

Am Donnerstag dem 10. Mai. 4 Uhr nachmittags,
werde ich das ehemalige

in vollkommen neuer Ausstattung dem verehrten Publikum wieder zugänglich machen. Als vieljähriger Konditormeister des Hauses werde ich in Backwaren, Pralinen und Getränken nur das Beste bieten. Ich bitte höflichst um geneigten Zuspruch.

Offo Grimm, Konditormeister

Große Hochsommer-Modenschau
Mitwirkung erster Häuser im (Werther Brücke)
Merkur

Café Merkur
Inn. W. Röder
am Donnerstag dem 19. Mai | nachm. 4 Uhr
am Freitag dem 20. Mai | abends 6 Uhr

Original-Modelle:
Paris-Wien-Berlin
Bad- u. Strand-Mode
I. Abteilung: Tages-, Nachmittags-, Tee-
Abteilung: und Abend-Kleidung.
Besondere Beliebtheit der Modenschau
den bewährten Modellen
des großen Meisters
HART

Tischbestellung unter Nr. 57185 rechtzeitig erbeten.

Gegen **Pfeife, Miltener** Stärke 4
 Elberfeld: Drog. Tunkin, Schwannestr.
 Drogerie Rutten & Schemann, Wall 1/
 Drogerie Grimm Höchsten 25
 Drogerie Fissler, Herzogstr. 28
 Darmen: G. Aank, Weidestraße 8.
 Weidestraße 82
 Vohwinkel: Drogerie Hüser, Solinger.
 u. Karstr. Ecke. b29

[illegible]

n den Vorbesen

Einige Preise aus meinem reichhaltigen Angebot	
Competschale	Bergkristall, viereckig, 14 cm, St. 0.30
Competschale	Bergkristall, viereckig, 17 cm, St. 0.80
Competschale	Bergkristall, viereckig, 21 cm, St. 0.90
Competschale	Bergkristall, viereckig, 22 cm, St. 1.20
Competschale	Bergkristall, oval, 15 cm, St. 0.30
Competschale	Bergkristall, oval, 17 cm, St. 0.40
Competschale	Bergkristall, oval, 21 cm, St. 0.60
Competschale	Bergkristall, oval, 27 cm, St. 1.20
Compotteller	dazu passend St. 0.10
Gatz Compatschale	rund, Eckenpress 3 Teile 1.00
Butterkühler	stabil St. 0.50
Porzellan-Soeipoteller	tief, flach, Hutschenreuther, St. 0.30
Porzellan-Tafelset	45 fig., 12 Personen, Charlotte 2.25
Ich verkaufe ferner alle vorräthigen Tafelservice	

33¹/₃ % Rabatt

Diese selten günstige Einkaufsgelegenheit
müssen Sie unbedingt ausnutzen. g3l

Schwarz

W.-Eiberfeld
Herzogstraße 3.

100

einschl. Kopfw. um
Schneiden **4.75**
1a Wasserwellen 1,2
Friseur Mendel,
Gtbl., Neufstr. 6.

und damit eine
Kräftigung des
ganzen Nerven-
systems erzielen
Sie nur durch den
echten

„Baldravin“
 Patentamt. gesch.
 unter Nr. 342681.
 Er enthält sämtl.
 Extraktivstoffe d.
 Baldrian-Wurzel
 in kräftigen Süd-
 wein gelöst. Alle
 Nachahmungen,
 die als ebensogut
 angeboten wer-
 den, weisen man
 entschied. zurück.
 Zu haben in
 Apotheken und
 Drogerien, be-
 stimmt in der
 Rathaus-Drog.,
 Emil Jansen,
 Wall 1—3.

Zur Balkonbepflanzung
für den Garten
fürs Stab, alles
Blumen- u. Gemü-
se, wie: Geranien,
Fuchs, Pet., Veilchen,
Lobelia, Asters,
Schling- u. Hanf-
wurz, Tomaten, Kür-
bis, Gurken usw.
pr. Qual. auf b.
Schmidt, C., Ro-
sengasse 2, u. Sta-
auf 6, Neumarkt 1
dir. a. d. Tolle

in der Rolle als große Kurtisane
des fernen Ostens mit

Anna May-Wong

als politische Abenteuerin und

Clive Brook

Ein aktueller Sensationsfilm von ganz seltenen Ausmaßen. — Eine Meisterleistung Jose von Sternbergs. — Mitwirkende: Tausende Chinesen, Japaner u. and. oriental. Typen.
Dieser grandiose Film gehört zu den größten Erfolgen der letzten Saison

UFA - PALAST
BARMEN

Befreie Dich selbst!
H. Frei, Gräfer Gasse
Ludendorffstr. 21. d553

durch zweckentsprechende Anzeigen im „General-Anzeiger der Stadt Wuppertal“, dessen hohe Auflage von keiner anderen Tageszeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird.

mit 55 mm dicken, weichen Gummiwalzen und dem praktischen „Miele“-Zuführungsbrett D.R.G.M.



Die Wringer besitzen eine schier unbegrenzte Lebensdauer. Messing-Druck- und Klemmschrauben.

Preis für Holzgerstellwinger: Preis für Eisengerstellwinger:

Nr.	Walzen- länge	Walzen- stärke	Richtbo- lender	Kugellager
556/36	36 cm	55 mm	27.-	29.-
556/38	38 cm	55 mm	28.00	30.00

Zu haben in den Fachgeschäften
Mielewerke A.G., Gütersloh/Westf.
 Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands

große Waschmaschinenfabrik, Deutschlands

Vom Strafrichter

Wechselreiterei und Wechselfälschung

Eine halbe Million Falschwechsel umgesetzt.
Opfer seines Buchhalters?

Zwei Selbstmorde lenkten Ende vergangenen Jahres die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf Vorgänge in einer Wuppertaler Holz- und Kohlenhandlung, die damals zu den bedeutendsten ihrer Branche zählte. Mitte November hatte sich der Buchhalter von D., ein Angestellter der Kohlenhandlung Gebr. B., in einem Solinger Hotel erschossen, und acht Tage später war eine ältere Kontoristin derselben Firma im Barmer Krankenhaus an einer Veronalvergiftung gestorben; beide hatten offenbar das Ergebnis einer gegen sie gerichteten polizeilichen Untersuchung befürchtet, die sich zunächst nur auf eine zufällig bekannt gewordene Wechselfälschung bezog.

Es hatte sich dabei um einen von der Firma Beder ausgestellten Wechsel gehandelt, der dem darauf verzeichneten Akzeptanten von der Bankverbindung der Fa. Beder zur Nichtigstellung eines kleinen Schwebelers zugesandt und dort als Fälschung erkannt worden war. Nach dem überraschenden Freitode der beiden Angestellten lag die Vermutung nahe, daß viel mehr hinter der Sache stecke als der eine Fall, daher wurde die Untersuchung auch auf den Buchhalter der Fa. Gebr. B., den 40jährigen Kaufmann Adolf B. aus Elberfeld, ausgedehnt. Der war inzwischen aber schon verschwunden und mit ihm sämtliche Geschäftspapiere und Belege, aus denen sich etwas über den Umfang etwaiger weiterer Fälschungen hätte ermitteln lassen. Die Fahndungstätigkeit der Polizei ergab dann, daß B. zunächst nach Berlin gefahren war und dort einen Kraftwagen für etwa 3000 M. gekauft hatte. Die Spur führte weiter nach Wittenberge, wo er in einem Hotel nach der Übernachtung 2800 M. Bargeld unter dem Kopfkissen seines Bettes hatte liegen lassen. Man suchte ihn dann in der Altstadt auf dem Gut seiner Schwiegermutter, jedoch war er dort nicht gesehen worden. Unterdeß war aber die Mientasche mit den Geschäftspapieren schon „geangelt“ worden, ein Angler hatte sie bei Jagel an der Elbe aus dem Wasser gezogen. Anfang Dezember stellte sich B. der Berliner Polizei, er wurde nach Elberfeld gebracht und seit der Zeit in Untersuchungshaft festgehalten.

An Hand der ausgefallenen Geschäftspapiere, unter denen sich zwei Terminalscheine mit den Verkaufslagen der von der Fa. B. zum Diskont gegebenen Wechsel befanden, konnte der mit der Prüfung der Unterlagen beauftragte Sachverständige, Kriminalkommissar Dheil, feststellen, daß in den Jahren 1929 bis 1931 bei der Fa. B. für mindestens eine halbe Million Mark Wechsel gefälscht worden sind. Die Fälschungen blieben solange unentdeckt, weil die jeweils fälligen Wechsel von der Fa. B. selbst stets prompt eingelöst wurden, und zwar aus dem Diskontierloos, den sie mit neuen Falschwechseln ersetzte hatte. Bei der Aufdeckung der Schwindelereien waren noch etwa 130 000 Mark falsche Wechsel oder solche mit gefälschten Stempeln im Umlauf, der Schaden dürfte jedoch um ein Viertel geringer sein, da ein Teil der Wechsel auf rechtmäßigen Forderungen beruht.

B., der den Vortwurf der Fälschung, an den Wechselreiterei beteiligt zu sein, lange bestritten hat, stand gestern mit einem früheren Anwalt, dem Geschäftsführer Otto S. aus Elberfeld, vor dem erweiterten Schöffengericht. Beide waren jetzt geständig, von Fälschungen gewußt zu haben. B. stellte den Sachverhalt allerdings so dar, als ob der später freiwillig aus dem Leben geschiedene Buchhalter D., ein früherer Stadtobersekretär bei der Ortslobenstelle, die ersten Wechselgefälschungen ohne sein Wissen vorgenommen und den Erlös größtenteils für persönliche Zwecke verbraucht habe. Eine Anzeige sei nur deshalb nicht erstattet worden, weil ein Bekannter von der Vorfälle den Kredit der Firma untergraben haben würde. Er, B., habe versucht, die Falschwechsel möglichst schnell aus dem Verkehr zu ziehen, infolge geschäftlicher Fehlschläge sei das aber nicht gelang, und schließlich habe er, um die Firma über Wasser halten zu können, weitere Fälschungen des D. zulassen müssen. D. habe sich bei den Fälschungen wohl auch von dem Gedanken leiten lassen, daß eine große Duisburger Firma mit Hilfe seiner Blankoschecks mehr als das Doppelte der ihr erlaubten Summe, etwa 500 000 Mark, auf B.s Namen entnommen habe. Er, B., habe immer die Zuversicht gehabt, daß von den Fälschungen niemand einen Nachteil haben würde, selber sei es anders gekommen, weil sich ein großes Falschgeschäft, das für ihn 700 000 Mark Gewinn abwerfen sollte, verhängen

habe. Nach der Entdeckung des ersten Falschwechsels sei er keineswegs abgereift, um zu fliehen, sondern in der Absicht, für die fällig werdenden Wechsel bei seiner Schwiegermutter 9000 Mark Bargeld aufzutreiben. Unterwegs sei ihm allerdings die Einsicht gekommen, daß das Geschäft nicht mehr zu halten wäre, und da habe er sich in Berlin das Auto gekauft, um damit gegen einen Baum zu fahren und so seinem Leben ein Ende zu bereiten.

Der Angeklagte S. gab an, ihm sei von B. unter Hinweis auf eine Auskunft eines Reichsfunktionärs gesagt worden, eine bloße Giro-Unterstützung auf einen gefälschten Wechsel stelle keine strafbare Handlung dar. Auf diese Belehrung hin habe er sich einige Male bereitgefunden, seine Unterschrift herzugeben, von dem riesigen Ausmaß der Fälschungen habe er jedoch keine Ahnung gehabt.

Das Gutachten des Sachverständigen, Kriminalkommissar Dheil, bestätigte, daß fast sämtliche Wechsel von dem verstorbenen D. gefälscht worden sind, daß die gleichfalls verstorbenen Kontoristin die sonstigen Merkmale auszufüllen und B. das Giro gegeben habe. Nach dem Ausscheiden des D., der schließlich von B. auf die Strafe gezeugt wurde, seien noch weitere Falschwechsel, die D. schon auf Vorrat fertiggestellt hatte, aber auch noch einige Neuanfertigungen hinausgegangen.

Der Staatsanwalt veralt die Finanzierungsmethoden des Angeklagten B. mit denen des „Finanzgenies“ Krüger und meinte, daß ein derartiger Mißbrauch von Treu und Glauben für bürgerliche Verhältnisse einen erschreckenden Aus-

nahmefall darstelle. Trotzdem war er für die Publikation mildernder Umstände und beantragte gegen B. zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, gegen S. ein Jahr Gefängnis.

Das Gericht berücksichtigte die Ausführungen der Verteidiger bei der Strafmessung insoweit, als es anerkannte, daß keine schöne Gewinnsucht Triebfeder des Handelns der Angeklagten gewesen sei; es verurteilte B. wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft zu 13 Monaten, den Angeklagten S. wegen Beihilfe zu diesem Vorhaben zu drei Monaten Gefängnis. Von der gegen B. beantragten Ehrenstrafe wurde abgesehen, andererseits aber auch der Antrag der Verteidigung B. aus der Haft zu entlassen, abgelehnt.

Neuer Autobusfahrplan auf der Linie Oberbarmen - Remmagen.

Auf der Autobuslinie Oberbarmen - Remmagen (Remmagen) ist ein neuer Fahrplan in Kraft getreten, der nach Möglichkeit die Zugfahrten bei der Reichsbahn ausfüllt und die Parallelfahrten vermeidet. Die Wagen fahren Oberbarmen ab: 7.46, 9.46, 11.46, 12.46, 13.46, 14.46, 16.16, 17.16, 18.46, 19.46, 23.46. Die Fahrzeit beträgt 21 Minuten. Die Wagen 7.46, 13.46, 19.46 fahren nach Remmagen durch. Gesamtfahrzeit 44 Minuten. Zurück fahren die Wagen Remmagen ab: 8.55, 14.30, 20.55. Remmagen ab: 9.18, 10.18, 12.18, 13.48, 14.53, 15.18, 16.48, 19.48, 21.18, 24.11. Tagweilen fahren noch 9 Wagen bis Laasewitz und 7 Wagen bis Remmagen.

Der Wagen 17.16 ab Oberbarmen hat Stillagen in Remmagen, fährt nach Bedarf bei Einrichtung des Fahrpreises für 10 Personen nach Remmagen durch, und kann von Remmagen telephonisch in Remmagen angefordert werden. Sonntags verkehren die Wagen: Oberbarmen ab: 8.00, 8.46, 9.46 ufw. allmündlich bis 22.46 und 0.05. Zurück fahren die Wagen ab Remmagen: 8.21, 9.18 ufw. allmündlich bis 23.18, ferner 0.26. Die Wagen ab Oberbarmen: 13.46, 15.46, 19.46 fahren nach Remmagen durch. Zurück Remmagen ab: 14.30, 16.30, 20.55; außerdem verkehren noch 8 Wagen zwischen Oberbarmen und Remmagen.

Aus den Bürgervereinen

Wünsche aus Cronenberg.

Die Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine Cronenberg, Cronenfeld, Cronenberg und Rüthen befähigt sich in ihrer letzten Sitzung mit der Theaterfrage. Sie stellte zusammen mit dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Cronenberg 100 Mark dem Verkehrsverband Elberfeld zur Verfügung, der aus den auf diese Weise einkommenden Geldern zwei Aktien übernimmt. Die Aussprache ergab volles Einvernehmen darüber, daß mit allen Mitteln versucht werden müsse, den Bestand des Theaters als Kulturstätte über diese Kräftezeit hinweg zu sichern.

Als ein bedrohlicher Gefahrenpunkt hat sich die Begehung an der Hauptstraße bei Höhe 304 herausgestellt. Die von Grunewald kommende Vorkriegsanlage findet sich vor ihr plötzlich Ende, so daß die Fußgänger gezwungen sind, zur Fortsetzung ihres Weges den gerade an dieser Stelle außerst gefährlichen Fahrdamm zu benutzen. Die Arbeitsgemeinschaft hält es im Allgemeininteresse für dringend erforderlich, daß hier möglichst bald Abhilfe geschaffen wird. Sie ist vorläufig vollstän- dig mit zufrieden, wenn ohne jede Materialkosten, vielleicht durch Rohstoffarbeiter, ein provisorischer Bürgersteig die Cronenfelder angelegt wird. — Im Zusammenhang mit dieser dringlichen Forderung macht die Arbeitsgemeinschaft nochmals darauf aufmerksam, daß das Verbindungsstück zwischen den beiden ar- ausgebauten Straßen Cronenberg — Hauptstraße (Cronenberg) noch keines Ausbaues har- und, daß, falls von Reichs wegen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms größere Mittel für Begebauungen bereitgestellt werden sollten, diese Arbeit als dringend vorangemerkt werden müsse.

Längere Erörterungen riefen die beiden Fragen, wie die Bürgervereinsarbeit besser zu beleben sei, und wie die Mitglieder der einzelnen Vereine einander näher zu bringen seien, hervor. Der Cronenfelder B.-V. lädt alle Mitglieder zu seiner am 30. d. M. stattfindenden traditionellen Autofahrt, die diesmal zur Tropfsteinhöhle Auenborn und zur Lüftlasterföhre führen wird, herzlich ein. Für Anfang Juni erklärte sich Neuter-Cronenberg bereit, einen Lichtbilder-Vortrag über das Thema „Die Weltwirtschaftskrise als Folge der Reparationen“ zu halten.

Angeregt wurde, mit dem Leiter des Stadtamtes für Leibesübungen Rücksprache zu nehmen,

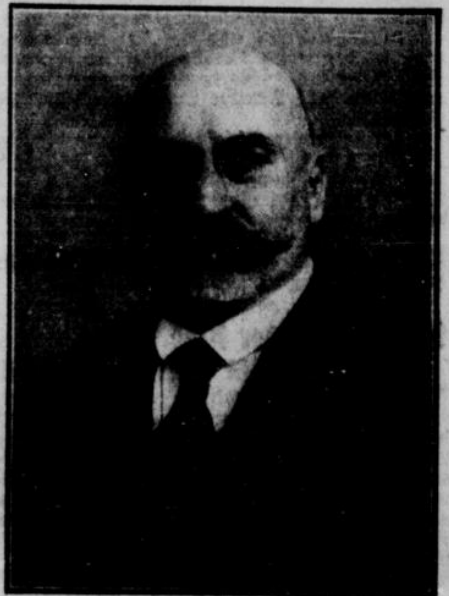
die Durchführung der Reichsjugendwettkämpfe für die Cronenberger Schulen anhalt im Stadion Elberfeld in Cronenberg stattfinden zu lassen. Eine solche Regelung entspräche dem bei der Eingemeindung gegebenen Versprechen, das Eigenleben der eingemeindeten Orte nach Möglichkeit zu erhalten.

Der Nordstädtische Bürgerverein Elberfeld

hielt in diesen Tagen seine Monatsversammlung ab, die auch diesmal wieder sehr anregend verlief. Aus den Reihen der Mitglieder lagen wieder verschiedene Anträge auf Eingaben an die Stadtverwaltung vor. Die Straßenreinigung in der Elberfelder Nordstadt läuft immer noch sehr viel zu wünschen übrig. Die Stadtverwaltung möge darauf hinwirken, daß sich die Straßen in einem einmütigen sauberen Zustand befinden. Auch die Bürgerkraft wird gebeten, mehr als bisher auf Ordnung und Sauberkeit zu halten. Der Komposthaufen in der Gärtnerei Vorposten an der Lohstraße verursacht einen sehr unheimlichen Geruch, außerdem sammelt sich dort besonders im Sommer allerhand Ungeziefer an. Man wird an den Besitzer heranzutreten, damit der Haufen verschwindet. Das gleiche gilt für den Gartenbauverein bzw. die Siedlung an der Lothringstraße, die dort ebenfalls direkt an der Straße einen Komposthaufen hat. In den Bauanlagen Ecke Eintrachtstraße sammelt sich ebenfalls allerlei Unrat an. Die Mitglieder beklagen sich über das Fußballspielen in der Schützenstraße, die Polizei soll um Abstellung angegangen werden. Außerordentlich klage wurde geführt über den Bettelunwesen, insbesondere über die sogenannten Hof- und Hausfänger. Deren Zahl würde immer größer und sei an den Sonntagen schon zur direkten Plage geworden. Einen breiten Raum nahm auch die Theaterfrage ein. Die Mitglieder sprachen sich alle einmütig für die Erhaltung unseres Theaters aus. Ein Geldbetrag für die Unterhaltung des Theaters wurde schon bereits vor einigen Tagen dem Verband der Elberfelder Bürgervereine überwiesen. Aus Anlaß des 50jährigen Bestehens des Vereins wurde beantragt, den Jubilaren des Vereins ein besonderes Diplom nachträglich zu verleihen. Die Versammlung wurde mit einem Appell an die Mitglieder, dem Verein beizutreten, geschlossen. Das Vereinslokal befindet sich bei Wilhelm Heil, Demeerthstr. 43.

Direktor Sprungmann†

Ernst Sprungmann, ein Mann, dessen Leben selbstlose Arbeit und Sorge im Dienste der Nächstenliebe war, ist nicht mehr. Er, der noch im Dezember vorigen Jahres in ungebrochener Gesundheit, in voller Tätigkeit inmitten seines segensreichen Werkes lebend, den heiligsten Geburtstag begehen konnte, ist am gestrigen Tage nach einem schweren Leiden verstorben. Sein Tod reiht eine



große und schwer auszufüllende Lücke in die Reihen der im charitativen Sinne tätigen Organisationen Wuppertals, sind doch mit seinem Namen aufs innigste verbunden der Elberfelder Verein für Gemeinwohl, der Rekonvaleszentenverein, der Verälschte Verein für Gemeinwohl, die Walderholungsstätte und Waldschule „Burgholz“, die Kinderheilstätte „Ahrath“. Tausende verdanken diesen Vereinen und ihren Einrichtungen die Wiederherstellung ihrer Gesundheit, die sie ohne Hilfe nicht hätten wiedererlangen können, und Tausende gedenken heute mit Dankbarkeit der rast- und selbstlosen Tätigkeit Ernst Sprungmanns.

Ernst Sprungmann stammt aus Revingen, wo er am 14. Dezember 1861 geboren wurde. Seine Jugend fiel in die Zeit, wo eine Erkrankung an Schwindel in den weitaus meisten Fällen das Todesurteil bedeutete. In seiner eigenen Familie lernte er die Verheerungen dieser furchtbaren Krankheit kennen. Dabei gefiel es der Vorliebe, ihn selbst mit zäher Geduld auszurufen. Praktischer Sinn, tiefes Sozialgefühl und die ihm eigene Tatkraft brachten den jungen Lehrer bald in lebendige Beziehung zu der seit Mitte der achtziger Jahre in Fluss geratenen Strömung der sozialen Fürsorge. 1885 nach Elberfeld gewandt, begann er in seiner Privatwohnung damit, in rein privater Weise die Ausbreitung Lungenerkrankungen in das Heilbad Wuppertal zu vermindern, was doch die seit Mitte des Jahrhunderts von Bremmer und Dittweiler aufgestellte These von der Heilbarkeit der Tuberkulose seit 1882 durch die grundlegende Entdeckung Robert Kochs (Tuberkulosebakterium) auf klare, wissenschaftliche Grundlage gestellt worden. So war es nur eine Frage der Zeit und Gelegenheiten, mit dem seit einigen Jahren in Elberfeld begründeten Verein für Gemeinwohl in Verbindung zu treten, der sich unter vielen anderen Gebieten namentlich die Sorge für die Volksgesundheit zu eigen gemacht hatte. Schüller an Schüller mit hervorragenden Männern des Gemeinwohls war es nun Sprungmanns Verdienst, seine Pläne sich verwirklichen zu lassen. Es gibt wohl kaum eines der Gebiete, die sich um die Volksgesundheitsfürsorge im allgemeinen und um die Wohlfahrt der Kinder im besonderen gruppieren, in das seine rastlose und zielbewusste Tätigkeit nicht eingebracht wäre.

Der Verein für Gemeinwohl hat seit Sprungmanns Eintritt folgende Einrichtungen ins Leben gerufen: Die erste Verkschule für Anabehandlung in Elberfeld, Einrichtung von Abend- und Nachschulungen, Eröffnung des ersten Anabehortes in Elberfeld, Vermittlung der Ausbreitung von Tuberkulose und nichtverschriebener Kranken in Kurorte und Heilstätten. Seit 1904 betreut die Fürsorge für Lungentränke die Kranken in ihrer häuslichen Umgebung, schützt die Angehörigen und geht auf die Befestigung des Zeugnisherbes. In den Jahren 1905 bis 1907 folgten die Anstalten, die für

-aber die 2 1/4 Zigarette

darf nur 1 gr. wiegen, während die 3 1/2 Pfg.-Zigarette 1,25 gr. wiegen

darf. CLUB 3 1/2 hat gesetzlich zulässiges Höchstgewicht und

vor allem: Sie ist rein macedonisch, also grösser und besser.



Die Bekämpfung der Tuberkulose von grundlegenden der Wichtigkeit ist.

Dem Reichsverband der Arbeiterfürsorge und der Arbeiter-Wohndienstleistungen, der in der Hauptsache die Interessen der Arbeiterfürsorge und der Arbeiter-Wohndienstleistungen vertritt, gehörte Sprungmann ebenfalls in führender Stellung an. Von der örtlichen privaten Organisation, dem sog. J. Wohlfahrtsverband, war er Vorsitzender und im Provinzialverband Mitglied des Vorstandes. Direktor Sprungmann verdient besonders im Zusammenhang mit der Waidhölzchen-Burgschule genannt zu werden, die als zweite deutsche Waidhölzchen-Schule errichtet worden ist, und deren Förderung besonders seiner Initiative verdankt wird. In der Kindererholungsanstalt für Kinder war Direktor Sprungmann seit längerer Zeit außerordentlich fruchtbringend tätig. Hier gehörte er u. a. dem Vorstand der Landesversicherungsanstalt, in dem er sich erfolgreich für die Kindererholung einsetzte, an.

Auch in hiesigen Kommissionen hatte Ernst Sprungmann eine feste beachtete Stimme. So war er Mitglied des Fürsorgeausschusses, des Jugendwohlfahrtsausschusses und Gesundheitsausschusses und der Arbeitsgemeinschaft zwischen der freien Gesundheitsfürsorge und der Stadtverwaltung. In der zuletzt genannten Organisation hatte Direktor Sprungmann die Federführung.

Nun hat dieser rastlos tätige Mann die Augen für immer geschlossen; doch über das Zeitliche hinaus wird sein Name und die Erinnerung an sein Werk in der Stadt Wuppertal für immer lebendig bleiben!

Die Beisetzung des Verstorbenen findet am Freitag nachmittag 3 Uhr von der Friedhofkirche an der Hochstraße in Elberfeld aus statt.

Entdeckung der Risse am Elwert-Schornstein.

Von der Stadtverwaltung wird uns mitgeteilt: Die im Elwert-Schornstein aufgetretenen Risse, die in der Vergangenheit zu den verschiedensten Vermutungen Anlass gegeben haben, sind während eines ganzen Jahres durch besondere Kontrollarbeiten beobachtet worden. Hierbei hat sich herausgestellt, daß während dieser Zeit eine wesentliche Veränderung der Risse nicht eingetreten ist und besonders im letzten halben Jahre keinerlei Bewegungen zu verzeichnen waren, so daß angenommen werden kann, daß die Rauerwerkstoffe nunmehr genügend ausgetrocknet sind. Bei der letzten Untersuchung wurden im Innern des Schornsteins nur einige Haarrisse bemerkt, die mit den äußeren Rissen nicht in Verbindung zu bringen sind. Eingehende Beobachtungen des Fundaments haben ergeben, daß sich der Schornstein in keiner Weise senkt, so daß die Risse nicht auf das Nachsinken des Fundaments, sondern lediglich auf die Wärmeausdehnung zurückzuführen sind. Sämtliche aufgetretenen Risse werden nunmehr einwandfrei geschlossen und die eventuell gerissenen Mauerstücke durch neue ersetzt. Im unteren Teil des Schornsteins sollen in einer Höhe von ungefähr 12½ bis 33 Meter in verschiedenen Abständen starke Entlüftung hinter der Verklebung angebracht werden, wie dies im übrigen Teil des Schornsteins bis zur Spitze bereits geschehen ist. Die in der nächsten Zeit in Aussicht genommene Reparaturarbeiten werden mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

30. Privathandelschulung.

Der Verband Deutscher Privathandelschulen e. V. veranstaltet in diesem Jahre seine 30. ordentliche Hauptversammlung zu Pfingsten in Osnabrück.

Trotz der Notzeit waren Vertreter in stattlicher Anzahl aus allen Teilen des Reiches erschienen, um an den mehrwöchigen Beratungen, die sich teils auf wirtschaftspädagogische, teils auf privatrechtliche Fragen erstreckten, teilzunehmen.

Im Mittelpunkt der öffentlichen Hauptversammlung, zu der das Preussische Ministerium für Handel und Gewerbe sowie die entsprechenden Behörden von Staat und Stadt, die Industrie- und Handelskammer, sonstige Körperschaften und Verbände Vertreter entsandt hatten, standen zwei Referate über „Grundfragen zeitgemäßer Wirtschaftspädagogik“ und „Die Privatschule als Helfer“. Referat hielt wurde, daß gerade in der heutigen Zeit die Privatschulen dem Staat wertvolle Dienste leisten, sofern sie es ihm ermöglichen, auf einträgliche und vorbildlich arbeitende Schulen ohne staatlichen Zuschuß zu erhalten. Daran anschließend wurde die Forderung, daß Staat und Gemeinden heute noch mehr als bisher die Hand schützend über die vorhandenen Privatschulen halten möchten.

Der neue Tonfilm „Kreuzer Emden“

Ein Heldentum der deutschen Marine.

Unzählig sind die Heldentaten der Kämpfer des Weltkriegs. Unvergessen jedoch in der Geschichte des großen Völkerringens von 1914–1918 bleibt die Fahrt des kleinen deutschen Kreuzers „Emden“, des Schwerts der indischen Meere.

Blättert man in den Alten der Weltgeschichte nach einem ähnlichen Beispiel von Heldentum, restloser Aufopferung und vaterländischer Pflichterfüllung — man findet kein Gegenstück zu den Taten der „Emden“ in diesen toten Jahren, die auf der „Emden“ ein halbes Jahr lang den Schrecken der pazifischen Meere verlor. Bei Ankerbruch brach die „Emden“ im Gelben Meer, lief dann Richtung an und ließ in die Südpazifik vor, um sich mit der deutschen Südsee-Flotte zu vereinigen. Am 13. August 1914 erhielt der Kreuzer den Befehl, allein den Seefrieden in den indischen Gewässern aufrechtzuerhalten. Bis zum historischen 9. Nov. 1914 kreuzte die „Emden“ als gefürchtetes Schiff Deutschlands in den Meeren. Nichts blieb vor ihr sicher; die „Emden“ nahm jeden Feind an. Egal, ob es ein kleiner Kreuzer oder eine ganze Flotte war. Und jedesmal gab es nur einen Sieger: die „Emden“.

Am Ende Okt. 1914 war die Fahrt der „Emden“ ein ununterbrochener Siegeszug: 18 Schiffe versenkt, 8 gefangen, der Feind um 13 Millionen Reichsmark gekostet — das war das ruhmvolle Fazit! Am 28. Okt. geht es nach dem Hafen von Penang;

Kriegsgefangene Deutsche in aller Welt

Lichtbildervortrag der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener, Ortsgruppe Wuppertal-Barmen, e. V.

In jahrelanger, mühevoller Sammlerarbeit ist es der Bundesleitung der Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener gelungen, wertvolles Bildmaterial für einen umfassenden Lichtbildervortrag über die Kriegsgefangenschaft in aller

Herren Länder zu beschaffen. Mehr als hundert Bilder aus Frankreich, England, Afrika, Rußland, Indien, Japan und Amerika zeigen das Leben fast einer Million deutscher Menschen, die ein hartes Schicksal hinter den Stacheldraht versetzt. Vom Augenblick der Gefangennahme an verfolgt der Zuschauer das Leben der Kriegsgefangenen.

Am 21. Okt. abends 8½ Uhr. wird auch die hiesige Ortsgruppe der Reichsvereinigung ehem.

Schutz den Tieren

Fallende Schlachtmethode bei Geflügel. — Pferdefuhrwerk vor Auto.

In der Aprilversammlung sprach Amtsgerichtsrat Dr. Reinhold über „Geflügel-Schlachtmethoden“. Er behandelte die am meisten üblichen Schlachtarten, und zwar Gehirn- und Halsschlacht. An Hand umfangreichen Materials kam er zu der Schlussfolgerung, daß vom tierschützenden Standpunkt aus eine Veräußerung des Geflügels vor der Schlachtung erfolgen müsse. In der folgenden Aussprache kam man zu der Überzeugung, daß auf diesem Gebiete viele Fehler gemacht werden, so daß es unbedingt erforderlich sein dürfte, zunächst mit den in Betracht kommenden Kreisen in Verbindung zu treten.

Von verschiedenen Seiten wurde auf die Frage der Pferdetransporte auf der Eisenbahn hingewiesen. Die Reichsbahn hat selbstverständlich ein Interesse daran, daß auch bei Pferdetransporten Quälereien durch Ueberladungen von Eisenbahnwagen unterbleiben. Sie verpflichtet die Abnehmer von Pferdetransporten, die Tiere unterwegs, soweit es die bahnamtlichen Vorschriften zur Bedingung machen, zu füttern und zu tränken. Trotz scharfer Beobachtung und Ueberwachung lassen sich Mißstände nicht ganz beseitigen.

Von mehreren Mitgliedern wurde darüber Klage geführt, daß Weidewirtschaft bereits Anfang April auf Weiden untergebracht worden sei, obwohl die Nächte noch sehr kalt waren. Es ist zwar polizeilich geachtet, bereits ab 1. April das Vieh auf die Weiden zu bringen; Voraussetzung ist aber, daß die Nächte nicht zu kalt und daß geeignete

Unterfütterung vorhanden sind. Die Viehhalter sollten doch bedenken, daß ihnen materielle Nachteile entstehen können dadurch, daß das Vieh auf der Weide erkrankt.

Es wird dann nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß Rachenfindlinge bei den Tötungsstellen unentgeltlich auf Kosten des Vereins getötet werden. An alle Rachenfinder ergeht die dringende Mahnung, zur Zeit ihre Tiere wegen der Brutzeit der Vögel möglichst festzubalten.

Von Mitgliedern wurde mitgeteilt, daß erfreulicherweise wiederholt festgestellt wurde, daß Polizeibeamte Pferdefuhrwerke die Durchfahrt vor Autos gestatten, und zwar in dem Bewußtsein, daß ein Pferd nicht so schnell anhalten kann wie ein Auto. Ihnen wurde für ihre tierschützenden Bestrebungen herzlichster Dank ausgesprochen.

Leider mußten auch wieder eine Reihe von Tierquälereien behandelt werden. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, bei Gartenarbeiten in der Anlage auf die Brutzeit der Vögel Rücksicht zu nehmen.

Eine längere Aussprache entwickelte sich bei der Frage Hundesteuer. Die Angelegenheit wird durch Sachverständige geklärt werden.

An alle Tierfreunde, insbesondere an die Mitglieder des Vereins, ergeht die dringende Bitte, weiterhin die Versammlungen zahlreich zu besuchen. — Die nächste Monatsversammlung findet heute, Mittwoch, 18. Okt. abends 8½ Uhr, in Elberfeld, Hotel Union, statt.

Was die Leser sagen...

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung

Die neuen Urlaubsarten.

Es gibt auch Angehörige in gehobener Stellung, die aus diesem oder jenem Grunde mit weniger als elf Tagen Urlaub vorlieb nehmen müssen. So schreibt der Zeitungsdienst der „Vela“ (Vereinigung der leitenden Angestellten, e. V.) und fügt hinzu, daß auch diese Angehörigen die neuen Urlaubsarten der Reichsbahn als gut gemeint, aber außerordentlich unzulänglich ausgeführt ansehen müssen. Man bedauert, daß der soziale Sinn dieser billigen Urlaubsarten durch die Beschränkung auf mindestens zehn oder elf Tage Urlaubsdauer entstellt worden ist. Gerade Angehörigen in verantwortlicher Stellung ist es oft schwer möglich, für mehr als zehn zusammenhängende Tage abzukommen, sie müssen ihren Urlaub in Raten nehmen. Aus gleichen Erwägungen ist zu bedauern, daß die Reise auf solche Urlaubsarten mindestens 200 Kilometer lang sein muß. So verhältnismäßig umfangreiche Reisen kann sich heute — und zu aller Zeit — nicht jeder leisten, insbesondere nicht, wenn er Familie hat. Es wird dringend zu wünschen sein, daß die Reichsbahn ihrem Herzen einen Stoß gibt und sowohl die zeitliche wie die örtliche Beschränkung dieser Art sehr schön und sicherlich vorteilbringender Einrichtung erheblich mildere.

An das Fernsprechamt Wuppertal.

Am Pfingstmontag erhielten die Fernsprechteilnehmer vom Fernsprechamt die Aufforderung, das neue amtliche Fernsprechbuch in dem Amt Brillerstraße in Empfang zu nehmen. Deshalb kann man nicht wie sonst das Buch an dem für den Teilnehmer zuständigen Postamt abholen? Deshalb muß ganz Wuppertal, wie es scheint, Zeit und Geld für den Boten opfern, um in das Brillerviertel zu schicken? Der Erfolg der jetzigen Anordnung ist, daß noch mehr Teilnehmer als früher die Bücher nicht abholen, vielmehr sich durch die Post zuschicken lassen; denn dieses ist zweifellos

billiger, als einen Boten zur Brillerstraße zu schicken. Der weitere Erfolg dieser Festanordnung ist, daß die Restauflage dieses Fernsprechbuches in die Hände der Postämter gelangt, die es den einzelnen Teilnehmern zugestellt werden muß, die die Bücher wiederum auf die einzelnen Fernsprechteilnehmer verteilen, die nebenher noch verpflichtet sind, die alten Bücher in Empfang zu nehmen. Haben die Fernsprecher noch nicht genug Vorfälle zu schreien? Im Interesse der Fernsprechteilnehmer, des Fernsprechamtes und der Briefschreiber liegt es, sofort bekanntzugeben, daß jeder Teilnehmer das Fernsprechbuch in der Brillerstraße bei dem Postamt seines Fernsprechkreises in Empfang nehmen kann.

Notruf aus Cronenberg.

Die kommunale Umgebindeung hat uns Cronenberger manche Vorteile gebracht — darunter die Fahrverbildung auf der Elektrischen. Aber auch viele Nachteile hatte die Zusammenlegung für uns zur Folge. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß aus Sparmaßregeln die drei einzigen öffentlichen Badeanstalten, d. h. die Brausebäder in den Schulen, vollständig geschlossen wurden. Da das Strandbad nur an heißen Tagen in Frage kommt, so sind die Cronenberger gezwungen, in Elberfeld, Barmen oder Solingen baden zu gehen. Außer Zeitverlust, Eintrittsgeld etc. kann dann noch mit 70 bis 80 Pf. Fahrgehalt gerechnet werden. Ein teures und umständliches Baden. Die übrigen Vergnügungen, die uns die Großstadt bieten könnte, kommen schon des Fahrgehaltes wegen kaum in Frage. Zu nennen sind hier Erwerbslofen-Vorstellung im Stadttheater, Besichtigung des Planetariums oder Museen, „Offene Tür“, Volkstheater usw. Beim Museum in Elberfeld findet die freie Besichtigung jeden Donnerstag vormittags statt. Das ist nun ausgerechnet der Tag, an dem die hiesigen Arbeitslosen ihre tags Unterhaltung abholen müssen. Vielleicht ließe sich hier leicht Abhilfe schaffen.

Einer für viele.

Kriegsgefangener im Saal des GYM. „Immanuel“, Barmen, U.-Lichtenplatzstraße 8, den Lichtbildervortrag „Kriegsgefangene Deutsche in aller Welt“ vorführen. Als Vortragender wurde Kam. P. Jäger-Randorf verpflichtet.

Steuern bezahlen!

Am Angelenteil der vorliegenden Nummer veröffentlicht die städtische Steuerkasse als Vollzugsbehörde eine Mahnung zur Zahlung der fälligen Steuern.

Pfingstverkehr in Zahlen.

Die Elberfelder Straßenbahn-Gesellschaft (Schwebebahn, Talbahn, Berg, Kleinbahnen) und ihre Kraftwagenlinien beförderten während der Pfingsttage rund 231 000 Fahrgäste.

Neue Meister.

Vor der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Düsseldorf haben die Meisterprüfung bestanden: Im Buchdrucker-Gewerbe: Richard Cordes, Barmen. Im Schornsteinfeger-Gewerbe: Georg v. Benczowsky, Elberfeld; Walter Schuren, Mettmann.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. — Ihre goldene Hochzeit feiern am Freitag dem 20. Mai in voller Helligkeit die Eheleute Maurermeister Wilhelm V. Roth, Binselerstr. 7.

e. — Mlle Elberfelderin, Frau Witwe Joseph Becker, Alsenburgerstr. 54, feiert am 18. Mai in körperlicher und geistiger Frische ihren 87. Geburtstag.

e. — Wiedereröffnung des Chem. Kaffee-Meurer. Morgen (Donnerstag) nachmittag 4 Uhr wird das frühere Kaffee-Meurer am Ref. Kirchplatz nach seinem Umbau in neuer Ausstattung von dem langjährigen Konditormeister des Hauses, Otto Grimm, eröffnet.

e. — Taschendiebstahl im Warenhaus. In einem hiesigen Warenhaus wurde eine in Köln-Kall wohnende weibliche Person beim Taschendiebstahl überrascht und festgenommen.

Wegen Einbruchdiebstahls bei einer Firma in der Hohenzollernstraße wurde ein 16jähriger Burke aus der Wirtelstraße zur Untersuchung gezogen.

In einem der letzten Abende entwendeten Diebe aus einem Hause in der Siegfriedstraße Kleidungsstücke im Werte von 500 Mark.

In einem hiesigen Lokal stahl man einem Gast eine goldene Herrenuhr im Werte von 70 Mark von der Wette. Lieber den Täter ist bisher nichts bekannt.

In der Dreierstraße wurde einem Bauhandwerker ein Herrenfahrrad gestohlen.

Barmen.

b. — Bei einem Einbruchversuch in eine Lebensmittelverkaufsstelle in der Heddinghauserstraße wurde in einer der letzten Nächte ein Anwohner der Heddinghauserstraße ertrapt und festgenommen.

Eine in der Rühlerbachstraße wohnende Ehefrau gelangte wegen 34 betrügerischen zur Festnahme.

b. — Autobus-Sonderfahrt nach dem Meerfelder Busch. Die Barmen-Bahnen veranstalteten Samstag eine Autobus-Sonderfahrt nach dem Meerfelder Busch des Berges von Cron im Meerfelder Busch bei Dülmen. Der Autobus fährt morgens 10.30 Uhr vom Aktienmarkt in Barmen (vor dem Meerfelder Busch) ab, um 10.45 Uhr am Ziel anzukommen, damit die Fahrgäste dem um 2 Uhr nachmittags beginnenden Empfang der halbtägigen Verbe teilnehmen können.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

b. — Aufführung „Waldung“. Das unter der Leitung von Ernst Werth stehende Barmen-Konzertorchester bringt am Sonntag dem 22. Mai, abends 7.30 Uhr, das Oratorium „Die Schöpfung“ von Joseph Haydn zur Aufführung, und zwar in der Christus-Kirche an der Dörnerbrückenstraße zu Barmen. Mitwirkende sind: Ludwig Schuler-Artiller (Soprano); Rudolf Weg (Tenor); Hans Graf (Bass); die Choräle des Konzertorchesters und des hiesigen Philharmonischen Orchesters. Die Leitung hat Ernst Werth.

Vohwinkel

Einbruch in eine Wohnung.

In der Gruiterer Straße drangen Diebe nachts durch ein Fenster in die Wohnung eines Landwirts, wählten alles durcheinander und entwendeten 35 RM. Bargeld, eine Dollarnote und eine 6-Millimeter-Revolverpistole.

(Schluß des redaktionellen Teiles)

Kriegsgeschichtliche Rahmenhandlung mit hereingezogenen. Fundstücke und Befehle, die von großer Wichtigkeit waren, die aber dem stummen Film unzugänglich waren.

Besonders sympathisch ist in diesem neuen Tonfilm der rein menschliche Zug, der wie eine Verkörperung durch den ganzen Film geht. Die Matrosen mit ihren Reiben und Hoffnungen in der harmlos fröhlichen Freizeit und im Gesprächsraum. Kampfbilder, die vom strahlenden Menschentum überstrahlt werden, keine Kriegsbilder, nur geschichtliche Geschehen.

Und in dieses geschichtliche Geschehen ist eine ergreifende Handlung von dem Schicksal zweier Matrosen der „Emden“ hineingewoben, des Obermanns Meriens (Fritz Greiner) und des Matrosen Behold (Werner Fuetterer). Abzelen um die schöne in Tinslau zurückgebliebene Stenographin Grete (Kenne Stodman). Der Regisseur Louis Ralph spielt aus gleichzeitiger Rolle des Kapitän Müller, des Kommandanten der „Emden“.

Ungeachtet waren die Vorbereitungen, die dieses Filmwerk erforderte. Auf der Reiter-Reise wurde seit Monaten ein altes Kriegsschiff feierlich gemacht und der „Emden“ nachgebaut. In die hiesige Welt spielte der Telegraph, um die Matrosen und Offiziere der alten „Emden“ zusammenzubringen und nochmals auf ihre alten Posten zu stellen.

Auf dem Kriegsschiff wurden drei Tonapparate aufgestellt, ein tieferer Tonapparat untergebracht und zwei Räume für das Entziffern und Kopieren der Filmstreifen eingerichtet.

So ist der „Kreuzer Emden“ das geworden, was er sein sollte: Das hohe Lied der Pflichterfüllung und die ehrende Erinnerung an einen ruhmreichen Abschnitt deutscher Marine-Geschichte.

Imma
ke 8, den
Teufel in
ender wurde

en Nummer
e als Voll-
ng der fäls-

en.
n bahn e
n) und ihre
ährend der

den Regie-
risterprüfung
erbe: Mi-
rste in-
czowsky,
mann.

am Freitag
die Cheleule
Wintefir. 7.
de Joseph
am 18. Mai
ren 87. Ge-

ffee Meurer.
hr wird das
hrplay nach
g von dem
aufes. Otto

In einem
n Köln-Rail
Gendebstahl

er Firma in
16jähriger
Unterzung

entworfenen
Lehrstube
Lark.

in einem Gast
on 70 Markt
bisher nichts

n Bauhand-

in eine Le-
hauserstraße
Anwohner
ommen.

erleider Bruch.
eine Kiste
den des Der-
Tälmen. Der
Hattenmarkt in
a so frühzeitig
schle dem um-
gen der halb-

digungen.

as unter der
Konferenz-
abends 7.30
n" von Jo-
der Christus-
men. Mitwir-
bran): Rudolf
Gottfaste des
rmonische Dr-

ung.

gen Die be
hnung eines
der und ent-
Larrie und

es)

mit heringe-
die von Gro-
mmen Film

iesem neuen
der wie eine
Die Ma-
gen in der
Beschäftigung.
Renscentum
ung, nur ge-

eben ist eine
alst zweier
en, des Ober-
des Matrosen
en um die
Stenographin
iffleur Louis
de des Rapi-
mben".

en, die diese
Neede wurde
sechtig ge-
In die halbe
Matrosen und
enzubringen
u stellen.

Zonappara-
port unterge-
wideln und
337

s geworden,
der Pflicht-
ung an einen
ne-Gefichte.

Kampf um Ritsch.

Schulstüd von Adolf Stemmler.

Im Stadtheater Armen.

Ein „Schulstüd“. Ein Junglehrer hat es ge-
schrieben, es behandelt das Thema Schule, und
eine ganze Schulkasse wirkt bei der Darstellung
mit. Beistehend folgen den ganzen letzten Akt.

Ein Schulstüd und Tendenzstüd. Ein Berber-
stüd für die Freie Schule, deren Vorzüge wohl
im Dialog ins helle Licht gerückt werden, ohne
aber von der Bühne herab Verweiskraft zu er-
langen. Ein obendrein schon überholtes Thema,
denn im praktischen Leben hat die auf religions-
loser Basis aufgebaute Schule ihre Daseinsnot-
wendigkeit nicht erwiesen.

Der Faden der Handlung des Schulstüdes ist
dünn. Ebenso dünn wie seine Beweisführung.
Beim „Kampf um Ritsch“ geht es um ein so ge-
nanntes Ritschmuseum. Der junge Rektor einer
mit ebenfals jungen, überzeugungsmutigen Lehr-
kräften besetzten Volksschule hat ein solches Mu-
seum eingerichtet, das — gewissermaßen als war-
nendes Beispiel — dazu helfen soll, Geschmack
und Stilbewusstsein der Schüler zu bilden und zu
veredeln. Zu diesem Ritschmuseum tragen die
Schüler selbst bei, indem sie aus dem überflüssi-
gen Hausrat entsprechende Gegenstände, als da
sind bronzierte Gipsfiguren, Glasstiele mit Wid-
mung und der Zahl 25, billige Selbstbrände und
gleiches mehr, herbeibringen. Leider nicht immer
überflüssiger Hausrat, denn die Schüler stützen
auch Sachen ohne Wissen ihrer Eltern, und ob-
wohl der Rektor dies scharf rügt, werden da-
durch Konflikte mit den Eltern heraufbe-
schoren, die sich von ihrer liebgeordneten An-
sicht nicht gerne trennen wollen. Durchaus be-
greiflicherweise. Auch der Inhaber eines 2-Mark-
Basars erhebt Einspruch. Wegen Geschäftsab-
sage. Und schließlich wird der Fall des Ritsch-
Museum dadurch brenzlig, daß ein in Ritschiger
Brandmalerei ausgeführter religiöser Wandpruch
dem Schicksal verfallt, ins Museum zu kommen. Die
Ballet wird mobil gemacht. Besondere bei der
Regierung, und schon scheint es schlimm um das
Verbleiben des Rektors zu stehen, da ergriffen
die Schüler die Initiative. Erst wollen sie „frei-
ten“, doch eine Lehrerin rät betnünftigerweise
ab. Und so beschließen sie, die Eltern, die Stadt-
behörden und die Stadtverordneten zu einer ohne
Mitwirkung der Lehrerschaft veranstalteten Schul-
feier einzuladen, in der sie zeigen wollen, was sie

gelernt haben, um so einen Begriff zu geben von
Ziel und Arbeit der Schule. Und siehe da: in
diesem Schlußakt werden — ganz von selbst —
alle Tausende zu Paulussen. Nur die Zuschauer
— soweit sie nicht Anhänger der Schulstüdes
sind — werden es nicht, sind nicht über-
zeugt und finden, daß die Unterschiede, von de-
nen geredet wird, eigentlich gar nicht in die Er-
scheinung treten. Und wenn die frühere Diszi-
plinschule mit kleinen Seitenhieben lächerlich zu
machen versucht wurde, oder die Kinder Wisse-
machen über die „gelöteten“ Schlipse oder son-
stige Angelegenheiten der Eltern, so schüttelte
man nach wie vor mit Recht den Kopf über eine
derartige, den „Zeiterfordernissen“ Rechnung tra-
gende Erziehung. Nicht zur Selbstständigkeit wer-
den die Schüler erzogen, sondern zur Selbstherr-
lichkeit. Doch da die ganze Angelegenheit sich
nicht über einen Sturm im Wasserglase hinaus-
hebt, schließlich es dem Verfasser an dramati-
schem und bühnenrhetorischem Griff gebricht,
so verpufft das, was er eigentlich sagen möchte. Weis-
er eben keine dramatischen Argumente ins Feld
führt.

„Kampf um Ritsch“. Kunst, der Tendenz wil-
len. Und Kunst wird, wenn sie nicht ihrer selbst
willen vorhanden, sondern lediglich als Vorpann
einer Tendenz dient, leicht selbst zum Ritsch. Und
so begreift man eigentlich nicht recht, warum man
gerade jetzt, da es um Sein oder Nichtsein des
Theaters geht, mit einem solch schwachen Stüd
das Theater entwürfen.

Eine gewisse Wirkung hat es lediglich dadurch,
daß stellenweise Theater im Theater gespielt wird,
und daß richtiggehend Schüler, sogar eine ganze
Schulkasse, mitwirken. Doch das interessiert im
Grunde nur die Angehörigen dieser Schüler. Die
anderen fühlen denn doch deren Unzulänglichkeiten
gegenüber den Berufschauspielern. Rament-
lich in den Szenen, da beide Kategorien zusam-
men zu spielen haben. Daß die Schüler im Na-
men dessen, was man von ihnen verlangen kann,
sich sehr wacker stellen und manche durch ihre
Bühnenfärberei überraschen, sei der Barmer
Freien Schule an der Bartholomäusstraße gern
anerkannt. Ramentlich den Schüler Werner Neu-
haus, den Anführer der Klasse, darf man als
ein beiziehendes kräftiges Mädchen anprechen.

Antonien bestritten die von Bruno Reiser
lebendig und frisch und mit Sinn für natürliche
Wirksamkeit inszenierte Aufführung: Herbert
Köllner als Rektor Weibiger, Kurt Seider
als Stadtschulrat, Rolf Hansen als Lehrer

Schleisenbacher, Walter Kofel als Gasmeier
Witt, Peter Sigel als Stadtverordneter und
Kenne Dertla als Frau Witt sowie Marika
Urs als Lehrerin Depold.

Der Vogelkundler.

Operette von Karl Zeller.

Im Elberfelder Stadtheater.

Freud' muß sein bei der Leid'! Rept. da
man sich ansieht, eine ganze Theater-Aera zu
Grabe zu tragen, wird rasch eine lustige Sach-
herausgehoben. Wie lange hat der Tiroler Adam
nicht seine Späße gemacht und das Lied von der
Nachigall gesungen. Noch a mal, noch a mal,
noch amal... Vor mehr als vierzig Jahren
sang er's zum ersten Male und erwarb sich Da-
seinsrecht auf allen Bühnen. Anzwischen wohl
zurückgebrannt, hielt er sich doch lebensfähig. Ja,
vielleicht in unserer Zeit raffiniertester Lebnat
wirkte die scheinbar ohne Züftelei, fast harmlos
zusammengeschnittene Musik unmittelbar, weil sie
auch nichts weiter will, als erheitern und er-
stauen. Bei der melodischen Fülle und der freund-
lichen Lustigkeit erinnert man sich dann, daß der
musikalisch ausgelassene Karl Zeller seines Rei-
chens hochachtbarer Hofrat im 1. Unter-
richtsministerium der Kaiserstadt Wien war. Den
Hofstaub bliesen ihm die frohlichen Melodien
weg und sie legen heute noch launige Eden ver-
steiften Konstruktionsmuff aus. Ohne weiteren
Anspruch, rein aus Lebensfreude.

Sie schwärmen eben umher, sofern ihnen die
Aufführung nicht die Flügel beschneidet oder Ge-
wichte anhängt. Weber das eine noch das andere
geschah hier. Vielmehr waltete durchaus Spiel-
freudigkeit vor. Franz Allers nahm die Musik
leicht und flott und führte die Mitwirkenden,
bald unterstreichend, bald anfeuernd zum Erfolge.
kräftig unterstützt in der Chorleitung von Heinz
Anraths und in der Spielleitung von Walter
Jacob. Auch das Bühnenbild von Albrecht
Langenbeug trug dazu bei, Glanz und Frohsinn zu
verbreiten. Wenn die und da etwas gar stark
aufgetragen wurde, so schwemmt es der Flut
des Ganzen wieder weg.

Laune beherrschte die Bühne. In zurückhol-
endem Grade bei der Kurfürstin Marie. Maria
Liebele, vor Jahren Mitglied unserer Bühnen,
sang und spielte mit Würde und Schel-
merci. Ausgelassenheit und Liebermut zeich-
neten den Adam von Billo Schillings aus, wäh-

tend Ruth Becker als Dreizehntel netisch und
reizend, lebendig und belustigend und so frisch
im Gesang war, daß die Christel alles und alle
mit sich forttrieb. Joseph Barbing gab als Graf
Zianislaus gut aus, lang mit Wohlklang, hatte
aber etwas wenig Abwechslung in der Darstel-
lung. Dafür gab seinem Onkel Baron Weps
Hans Dattelen einen starken Schuß Bühnenleben-
digkeit und Verbessert. Ganz abhätlich zogen
Hermann Abelmann und Fritz Stohem die beiden
prüfenden Professoren ins Lächerliche und erreag-
ten mit ihrem Spiel große Beifall. Ada Bruch
bildete als alte Baronin Abelaide einen wirk-
samen Gegensatz zur Kurfürstin. Auch die übri-
gen Mitwirkenden waren im gleichen Bemühen
lätia, die Aufführung erheitend zu gestalten.
Der wiederholte Beifall beweist, daß ihre Be-
strebungen dankbar anerkannt wurden. F. G.

Freie Hochschulen für Erwerbslose in Wuppertal.

Wuppertal, 2. November, Karfreitag, 30. Okt. Nach dem eben.
Coeritzsums. Vormittags 9 bis 12 Uhr.
Am Donnerstag wird Studientat Koro-
peth „Die Wirkung des Christentums auf die Seele der
Germanen“ darstellen, während am Freitag der Ausse
Zielmann die Wirkung des Christentums auf die russi-
sche Volksseele behandeln wird. Am Samstag dem
21. Mai findet der Vortrag im Rahmenraum der Ober-
realschule, Coeritzsums, statt. Studientat Koro-
peth, Eugen auf Grundlage der Vortragsformulatio-
nen“ lesen.

Gründete die Freie Hochschule, Erwerbslose 118.
Heute (Mittwoch) und morgen behandeln P. Leber und die
„Deutsche Auswanderung nach Südamerika“. Frei-
tag wird Rektor Thiele seine Vorträge über „Das
Geld in der Geschichte der Völker“ fort. Am Sam-
stag bereitet der Pianist und Chorleiter Dr. Hans
Georg Schmidt eine musikalische Feierstunde unter dem
Motto: „Das deutsche Volkslied“. Frau Professor
Sträter und der Tenorist Helmut Wiedmerer wirken mit.
Freie Hochschule für Erwerbslose
Frauen und Mädchen, Wuppertal, Bruchstraße
10. Morgen nach 4 Uhr findet eine freie Aus-
sprache über die Frage statt: „Obt es ein Fortleben
nach dem Tode“. Die Einleitung der Rede wird von
Hilmar Schöler übernommen. Die 3 Hochschulen für
Erwerbslose haben sich zur Veranstaltung von 3 öffent-
lichen Vorträgen über die Lebensfrage vereinigt. Am
Donnerstag dem 26. Mai, abends 8 Uhr wird Professor
Hübner im Hotel Vereinhaus, Friedrichstraße über
„Geld und Kasse“ sprechen. Freitag, 27. Mai, abends
8 Uhr, wird Dr. Hoff, „Die Ehe als Lebensgemein-
schaft zwischen Mann und Weib“ behandeln, während
am 28. Mai, abends 8 Uhr Pastor Ruhmann in der
Gemarkter Kirche den letzten Vortrag über „Die Ehe
als göttliche Lebensordnung“ halten wird.

Margaret unter den Räuherein

ROMAN von KURT HEYNICKE

(Nachdruck
verboten)

(10 Fortsetzung.)

Hellingrath erkannte ihre Bemühungen und
dankte dem Schicksal, daß zwischen Gastraum und
Fernsprechapparat eine Tür war, die man seit
jahren öffnen konnte. Außerdem tröstete ihn der Um-
stand, daß Marg nicht genügend Deutsch konnte,
um eine schnell geführte Unterhaltung zu be-
laufen.

Er rief Sellin an. Sellin war nicht im Büro.
Eine Auskunft lag vor: „Margaret Hagen sei in
ihrer letzten Wohnung „unbekannt verzogen“ ab-
gemeldet und neu nicht wieder eingetragen.“
Vielleicht merkte der auskunftgebende Angestellte
die läche Niedergerichtslosigkeit des Klienten selbst
durch das Telefon, er tröstete: Herr Sellin
werde die Sache im Auge behalten, genau nach
Auftrag, wenn jemand in Berlin die Sache in
Ordnung bringen könne, dann sei es nur Sellin.

Karl hängte ein und die unangebrachte
Kellnerin des Büros Sellin verfluchte.

Eine unangekommene Stimme beherrschte Marg, die
im Gastzimmer Bier trank wie ein Mann.

Hellingrath alarmierte die schon wieder hinter
der Theke dösende Witrin und blieb an dem
Schwanzstiel stehen, zählte das Telefon und schob
sein Bier mit einem langen Schluck durch die
Röhre.

Marg schwankte ihr Glas gegen ihn, er tat,
als bemerkte er es nicht. Er strahlte förmlich
vor Mut; er war geladen wie eine Gewitter-
wolke.

Wieder im Wagen, ging er gleich auf Tempo.
Marg sah neben ihm und freute sich auf seinen
schlechten Laune. Soviel wußte sie bereits von
ihm; Mut machte ihn ihr gegenüber nicht stär-
ker, sondern schwächer. Vielmehr kaufte sie sich
diesmal. Er schrie plötzlich los: „Warum hängen
Sie sich eigentlich an mich, warum suchen Sie
sich nicht neue Freunde? Was wollen Sie von
mir?“

Sie überlegte, ob sie verwundert tun sollte!
Unbegreifliche, unhöfliche Frage! Ein Mann freu-
te sich doch, wenn ihn eine Frau umwirbt. Sie
war jung, schön, — begnadet wert.

Die Schluß aber einen von ihm ganz unerwar-
teten Ton an, sie sagte schlicht: „Ich liebe Sie.“

Eine Blutwelle stieg in seinen Kopf. Bestimm-
t nicht aus Freude über das Geständnis.

Er fand nicht gleich eine Antwort, dann ant-
wortete er heraus: „Sie sind ja verrückt.“

Das war nun wieder nicht höflich; aber ihre
Kühe blieb. Sie war ganz überlegen. Trotzdem
sie ihm so unweiblich ein Geständnis gemacht
hatte, das in ähnlichen Lagen dem Manne auf-
erlegt ist.

Und mit einem Zuseher stellte sie nach einer
Schweigepause fest: „Verrückt. O ja. Jeder Lie-
bende ist verrückt!“

Er hielt seine Hände am Volant. Bleib,
dachte er. Er war nicht eine Sekunde im Zwei-
fel, daß sie ihm das alles nur vormachte. Herr
im Himmel, es war doch nichts echt an ihr, gar
nichts!

Der Geschwindigkeitszeiger stand auf 80. Die
Landstraße war schmal, gerade, sie ging durch das
grüne Land wie ein Pfeilschub.

„Nein, es war nicht Mauds Absicht, daß das
Gespräch verflüchte, unterlaute in Schweigen
und Mißlaune. Sie schaltete: „Lieber Charles,
wohin fahren wir eigentlich?“

„In die Hölle“, schrie er.
„Ist es möglich, in die Hölle“, gab sie sanft
zurück.

Dann nickte sie und brachte ihren Mund in
die Nähe seines Ohres: „Mit Ihnen, Charles,
in die Hölle. Auch in die Hölle!“

Der Geschwindigkeitszeiger zeigte neunzig
Kilometer Stundentempo. Karl: „Ach liebe Sie
nicht. Sie sind mir gleichgültig.“

Keine Antwort.
Hundertkilometertempo. — Karl: „Ich habe mich
nicht nach Ihren Lebensverhältnissen erkundigt,
nicht nach Verwandten, nach Angehörigen, nach
nichts. Ist das kein Beweis für meine Interessen-
losigkeit an Ihrer Person, Miß Cowper?“

Schweigen.
Seine Worte wurden vom Wind über ihn ins Ge-
sicht geblasen. In ihr Gesicht, das unablässig lächelte.
Sie sagte: „Welche Frau überwindet Gleichgültig-
keit nicht, wenn sie liebt?“

Da geschah es. In dem Augenblick, in dem
die Geschwindigkeitszahl auf hundertfünfzig Kilometer
geschraubt war, schrie Hellingrath über sein Steuer-
hindernis in die laufenden Räder, ohne die Frau
anzusehen, für die seine Rede bestimmt war:
„Lassen Sie mich in Ruhe. Ich werde Sie nie
für mich begehren können. Sie nicht! Und wann

Sie noch weitere Versuche machen, sehe ich Sie
mitten auf der Landstraße ab, und Sie können zu
Fuß bis zur nächsten Bahnstation gehen!“

Er wartete auf einen Entrüstungsausbruch,
der von ihrer Seite auf seine Kniee hin folgen
mußte — Er wartete vergebens. Er wartete dann
auf ein kleinlautes Entsetzen, auf erschrockenes
Beugen, jedenfalls wartete er auf seine reifliche
Erledigung — was die Beflautschost mit dieser
Dame betraf.

Aber es vergingen doch einige Minuten, bis
sie meinte: „Oh, Charles, Sie sind kein Gentle-
man. Es wird sehr schwer sein, Ihnen Ihr Be-
nehmen abzugewöhnen. Aber ich will es ver-
suchen.“

Hundertfünfzig, neunzig, — herunter mit den
Kilometern, vierzig, zwanzig, stop! Zitternd
sprang der Pfeil über der Null des Geschwindig-
keitszeigers hin und her. Hellingrath richtete sich
auf, jeder Zoll ein Beflautschost.

„Kaus“, sagte er zu Maud, „raus!“
Sie bewegte sich nicht. Sie war entschlossen,
zu warten, daß er sie eigenhändig hinauswerfen
würde. „Barbar“, flüsterte sie.

„Sie sehen, ich mache Ernst“, sagte er drohend,
aber im selben Augenblick war er schon wieder
weich und ließ den Wagen laufen.

„Nebenfalls wissen Sie, was Sie von mir zu
erwarten haben“, sagte er im Tone eines Lehrers,
der seinen einen Wunden verprügelt hat, um seine
Autorität zu festigen.

Von einigen fahrenden und mit Klampfen be-
waffneten Wankern — („Ich ging einmal
spazieren, nanu, nanu, nanu...“) — die von
Maud sehr bekannt wurden, erfragte Karl den
fürchten Rückweg nach Berlin. Miß Cowper
sagte auf der Rückfahrt kein Wort mehr. Sie
schmückte die zum Schweigen verdamnten Lippen
mit dem entsprechenden Rouge. Und seufzte leise.

Karl gab sich keine Mühe um sie. Er war
eifern entschlossen, sie nur noch beim Aussteigen,
wenn es nicht zu vermeiden war, anzusehen. Das
war schade.

Denn nachdem Maud ausgesteigt hatte, wurde
sie nachdenklich. Sie bekam harte Linien um den
Mund, das Kinn schob sich vor, wie beim Zäm-
meln von Eiern, die Augen wurden hart wie
Glas.

Aber als sie aufstieg, strömte sie wieder über:
„Ich bin Ihnen nicht böse. Der Wagen ist qui-
nehmen Sie ihn.“ Und in ihrem Ton war nicht
das Schmeicheln einer ergrüneten Frau, sondern die
Rachschärfe einer Verliebten. Nur ihr Lächeln war
anders als sonst. Und die Augen blieben hart.

Nachdem sie gegangen war, seufzte Hellingrath.
Er wart noch einen Blick in den Wagen. Da lag
ihre Handtasche, auch das noch! Selbst ihr Eigen-
tum wollte sich nicht von ihm trennen. Ihn über-
sam plötzlich das instinktive Verlangen, die Tasche
zu öffnen. Ein Kavaller handelte nicht so, aber
nachdem er sich in die Rolle des Gegenteils von
einem Kavaller hineingelegt hatte, spielte dieser
Verstoß keine Rolle mehr.

Was enthält eine Damentasche? Ruderboje,
Lippenstift, Schminke, Scherchen, Glacé,
kleine seidene Taschentücher, ein Duzend Ringe,
mit denen ein Mann nichts anzufangen weiß.

Diese Tasche enthält noch einen Zeitungsaus-
schnitt. Der Zeitungsauschnitt betraf ihn. Er
war aus der „New York Times“. Es war der,
den er bei Reuters Sekretärin gelesen hatte.

Er drehte ihn in den Händen und aliti in eine
gewisse Nüchternheit hinein. Sie war also doch so
sentimental, um Erinnerungsstücke an ihn zu sam-
meln!

Miß Hellingrath Miß Cowper in der Halle des
Hotels die bereits vermisste Tasche gab, unter-
drückte er gerade noch ein freundliches Wort.

Eine innere Stimme warnte ihn vor allzuviel
Nachsicht. Und dann schob wie ein Blitz ein Ge-
danke durch seinen Kopf, den er sogleich wieder
verdrängte. Nein. Unmöglich!

Aber er konnte es doch nicht verhindern, daß
seine Stimmung schwante — zwischen Nüchternheit
und einem merkwürdigen Verdacht.

Wäre er an diesem Abend Zeuge eines Ge-
sprächs in der Villa Albrechts gewesen — —
seine Ueberzeugung über die Beflautschost seines
Verdachts, den er so sehr zurückdrängte, — wäre
ohne Zweifel groß gewesen.

Sie gab Hobson eine Karte mit dem Namen:
Robert Malone.

In drei Minuten stand sie vor Aliden, der
sich verbogte. Aliden winkte den Koffer hinaus.
Dann sagte er vorsichtig zu Maud: „Sie kom-
men aus New York?“ Er vermisste den Namen
Malone zu nennen. Die Besuchskarte mit diesem
Namen konnte eine Falle sein.

Sie zwinkerte mit den Augen und lächelte
und wiederholte: „Sie kennen mich nicht; aber
ich kenne Sie. Sie sind Aliden. Ihr Steckbrief
ist kürzlich erneuert worden. Aber Malone läßt
sagen, Sie sollen unbefragt sein.“

Er legte die Hand auf Herz und dienerie
ironisch: „Dank für die Nachricht, Miß.“

„Ja“, sagte sie. „Ich kenne Sie so genau
aus Malones Archiv. Photographie und Finger-
abdruck — alles vorhanden.“

Es hatte ihn damals wild geärrert, daß Ma-
lone von ihm Messungen machte wie die Polizei.
„Nun also?“ fragte er.

Sie nahm ein verpacktes Paket aus der
Tasche und gab es ihm.
Er blickte mit unbestimmtem Ausdruck nach
ihm hin.

„Es wird mich legitimieren“, sagte sie. „Sie
müssen es öffnen.“
Er riß die Siegel ab, es kam eine dünne
Metallbüchse zum Vorschein. In ihr lagen vier
Seiten Papier, eng mit Maschinenschrift be-
schrieben.

„Schiffriert?“ sagte er.
„Selbstverständlich.“
„Sie müssen mir Zeit lassen, es zu entsiffern.“
(Fortsetzung folgt.)

Waschstoffe • Seidenstoffe

Mantelstoffe

Großer Verkauf zu besonders vorteilhaften Preisen

Ph. FREUDENBERG

ELDERFELD WALL UND HERZOGSTR.

Bergisch Land

Nr. 114 - 1932

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Mittwoch, 18. Mai

Für die Selbstständigkeit des Handwerks Vertretertag der rheinischen Handwerker

Lehren aus dem letzten Jahre. — Deutsche Krise und Weltwirtschaft.

W. D. Düsseldorf, 17. Mai 1932.
Am Dienstag fand in der Tonhalle die Vertreterversammlung des Rheinischen Handwerker-Bundes statt, die aus allen Teilen des Bezirks recht gut besucht war. Nach der Vorstandsbesprechung am Vormittag, der Erhaltung des Jahres- und Kassenschnitts und der Wahl des Vorstandes, die die Wiederwahl des Vorsitzenden, des Reichstagsabgeordneten Thomas Esser (Düsseldorf) sah, sprach Generalsekretär Karl Hermann, W. d. R. (Berlin), über die Lehren aus dem wirtschaftlichen Zusammenbruch des Jahres 1931.

Ausgehend von den finanziellen Zusammenhängen des vergangenen Jahres in Handel, Wirtschaft und Bankwesen, von den Finanz- und Verrechnungsbedingungen des Nachkriegskapitalismus, kennzeichnete der Redner die deutsche Krise als einen kleinen Teilschnitt der Weltkrise. Die heutige Welt- und deutsche Krise sei weiterhin Ergebnis des Friedensbittens, der Reparationen, der Verdrängung von Volkswirtschaften, die die wirtschaftlichen Gefährdungen hätten. Der Rückgang des Weltmarktwertes in den vergangenen Monaten des Jahres 1931 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres betrage 31,4 Prozent; der Kurs der Goldmark gegenüber 100 Prozent. Die Weltmarktwertschwäche sei um die Hälfte gesunken. Vor dem unheimlichen Kapitalismus müsse gewarnt werden. Deutschland Wirtschaft müsse aufgebaut werden auf die Leistungen des freien Menschen. Abschließung des Binnenmarktes — Autarkie — sei für Deutschland unumkehrbar. Mehr denn je stehen die öffentlichen Aufträge im Brennpunkt des Interesses. Die wirtschaftliche Not habe sie hart ankommen lassen. Gegenüber allen sonstigen arbeitsschaffenden Projekten sei die Wiederaufstellung des Arbeitsmarktes dringender zu fordern. In Verbindung damit müsse eine Reform der Arbeitslosenversicherung in Kraft treten. Zum Genossenschaftswesen sei zu betonen, dass der Redner, das das gewerbliche Genossenschafts- und Kreditwesen sich in vielen Fällen krisenfest gezeigt habe als die Großbanken.

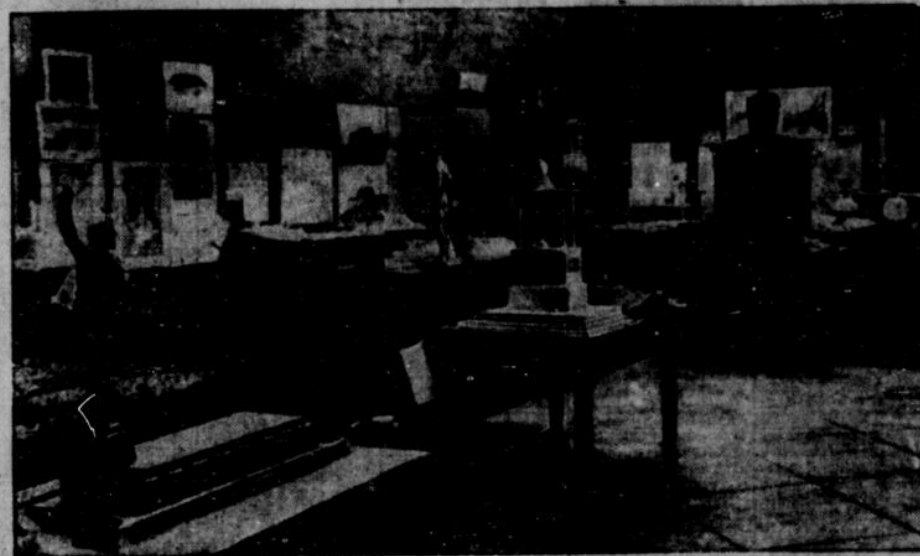
Die Vorschriften im Genossenschaftswesen der Genossenschaftsbanken müssen jedoch viel schärfer angelegt werden.

Besondere Schulungskurse müssen die Handwerksmeister, die den Vorkurs eines Aufsicht- oder Vorstandsmitgliedes beileiden, aber ihre Pflichten und das genossenschaftliche Zusammenleben ausfüllen. Dem Sparer müsse nicht allein in Deutschland, sondern in der ganzen Welt bessere Behandlung zuteil werden. Er müsse wieder Vertrauen bekommen, um zu wissen, wo er sein Geld anlegen kann. Zum Schluss seiner Ausführungen behandelte der Redner das Sozial- und Arbeitslosenproblem unserer Tage. Die Beiträge könnten und dürften nicht noch höher angehoben werden; eine weitere Erhöhung schaffe nur noch weitere Entleerungen der Betriebe, neue Arbeitslose und verheerende Rückwirkungen auf das Handwerk. Entscheidend für die ganze Zukunft werde sein, ob es gelingt,

den Weltwirtschaftskrieg zu für Deutschland erträglichen Bedingungen zu liquidieren. Nur die wirtschaftliche Vernunft werde Europa, Amerika, ja die ganze Welt vor dem Chaos retten.

Dem Vortrag schloß sich eine ausgedehnte Aussprache an.

In den Vorstand wurden noch gewählt: Obermeister Jansen (Köln) als Vertreter des Bäckerinnungsverbandes und Obermeister Stiele (Köln) für den Westdeutschen Verband der Schneider- und Schneiderinnen-Vereinigungen. Der Rheinische Handwerkertag soll, so wurde noch festgelegt, am 11. September in Köln stattfinden.



Ausstellung der Entwürfe für das Reichschonmal bei Berka.
Blick in den Ausstellungsraum; ein Teil der Entwürfe ist plastisch in Gips ausgeführt.

Unstimmigkeiten beim Volgel-Sportverein.

W. D. Köln, 17. Mai. Der Kassierer des Kölner Volgel-Sportvereins, Hauptmannmeister Kaiser, ist nach einem dreitägigen Urlaub, den er zu seiner Verlobung benutzen wollte, nicht zurückgekehrt. Eine Untersuchung ergab zwar keinerlei Verletzungen im Amt, führte jedoch zu der Feststellung, daß in der von Kaiser verwalteten Kasse des Volgel-Sportvereins ein Sparfahnenbuch über mehrere tausend Reichsmark fehlte. Da sich vorab keine andere Aufklärung ergibt und Kaiser nach wie vor fernbleibt, muß angenommen werden, daß er den in den Kasseneinlagen als Sparfahnenbuch deklarierten Betrag entwendet hat. Der Volgel-Sportverein hatte das Geld geparkt, um sich einen Sportplatz anzulegen, was jetzt natürlich unmöglich geworden ist.

Frühjahrstagung des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz

Energetische Maßnahmen gegen die Verschandelung der Landschaft durch Reklame.

W. D. Kreuznach, 17. Mai 1932

Der Rheinische Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz hielt gestern in Kreuznach und in Weisenheim an der Rade seine traditionelle Frühjahrstagung ab. Die Tagung wurde am Vormittag durch eine Zusammenkunft der Mitglieder des Vereinsauschusses in Kreuznach eingeleitet, bei welcher Dr. Zimmermann (Saarbrücken) einen Lichtbildvortrag über die Kunstdenkmäler des Nahegebietes hielt. Anschließend fand eine Besichtigung der bemerkenswerten Baudenkmäler der Stadt Kreuznach statt. Am Nachmittag wurde eine Autofahrt

form, Ausmaß, Farbe, Gestaltung und Anordnung verstanden wird. Eine durchgreifende und endgültige Regelung ist nur durch ein besonderes Gesetz möglich. Solange ein solches noch fehlt, werden die Zentralstellen des Reiches und der Länder gebeten, die Schwierigkeiten, die sich zur Zeit bei der Anwendung und Auslegung der bestehenden Bestimmungen ergeben, durch zentrale Anweisungen zu beseitigen. Man begrüßt die mit den Triebwerksfirmen angebahnten Verhandlungen zwecks Vereinbarung über eine Einschränkung und Befriedigende Gestaltung der Triebwerksreklame auf der Straße und in den Ortschaften.

Reichstagswahl des Reformierten Bundes.

W. D. Witten, 17. Mai. Die 2. Hauptversammlung des Reformierten Bundes für Deutschland, die in dieser Woche in Witten bei Werra stattfand, wurde am zweiten Pfingsttag durch 10 Reichstagsabgeordnete in den einzelnen Gemeinden der Grafschaft eingeleitet. In der alten Grafschaft steht die Rheinische Generalversammlung eine bedeutende Nachmittags eröffnete Prof. Dr. H. G. (Galle) die Tagung in einer Rede einleitend. Nachdem er kurz über die Bundesgeschichte gesprochen und alle Versammlungsteilnehmer und Ehrenmitglieder begrüßt hatte, hielt Generalinspektor D. Stollenhoff den Reformierten Bund im Namen der Rheinischen Kirche im Rheinland willkommen. Prof. Dr. G. sprach für die theologische Fakultät der Universität Bonn und Superintendent Dr. H. G. für die Kreisfreikirche, während Pastor Benz die Grüße der Kirchengemeinde Witten, des Hauptverbandes des Evangelischen Bundes und des Internationalen Verbandes der Reformation des Protestantismus übermittelte. Weiter sprach noch Prof. Dr. G. für die Reformierte Gemeinde in Witten und Generalinspektor von Humbert (Berlin) für den Verband der Synagogen in Deutschland.

Im Mittelpunkt der von Rechtsanwält Dr. Meising (Wormen) geleiteten Kirchenkonferenz stand darauf ein Vortrag von Pastor Dr. H. G. über die Reformierten Kirchen in der Grafschaft Witten.

Im Anschluß an diesen Vortrag sprach noch Gemeindevertreter Dehnen (Witten) über die Aufgaben der Kirchen und Gemeindevorstände in einer reformierten Gemeinde. Es folgte dann noch eine Abendveranstaltung in der Vorfrühling zu Neuland. Montagvormittag behandelte zahlreiche Tagungsteilnehmer die Neulandskirchen, andere machten eine Autofahrt zur Willibrodskirche in Bielefeld und zum Kloster Dom. Nachmittags fand im Neulandskirchenhaus ein Vortrag von Pastor Dr. H. G. (Düsseldorf) eine Hauptversammlung statt, in der Pastor Dr. H. G. (Düsseldorf), Pastor Dr. H. G. (Eberfeld) und Pastor Dr. H. G. (Eberfeld) rein theologische Themen behandelten.

W. D. Gollingen-Wibbert, 18. Mai. Der junge Pfarrer der evangelischen Gemeinde Wibbert gewählte Pastor Dr. H. G. hat seine Jugend in Witten verbracht, wo sein Vater Pastor Dr. H. G. war. Seine erste Pfarrstelle hatte er als Hilfspfarrer in Gollingen-Wibbert, von dort ging er mit der Evangelischen Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika nach Brasilien. Im Jahre 1927 lehrte er wieder in die Heimat zurück.

Der Essener Frauenmörder noch nicht gefasst.

W. D. Essen, 17. Mai. Der Frauenmörder in der Nähe des Bahnhofs hat infolge seiner Aufklärung gefunden, als die Polizei die Toten identifizieren konnte. Es ist die Hausangestellte Maria Gorb, die 1907 in Essen geboren ist. Die Ermordete war bis Mitte April in Düsseldorf beschäftigt. Danach fuhr sie zu ihrer verheirateten Schwester nach Mülheim und dann nach Essen. Seit Donnerstag vorletzter Woche hat man von ihr kein Lebenszeichen mehr. Sie wollte wieder nach Mülheim zum Düsseldorf zurück, wo sie aber nicht eintraf. Die Kriminalpolizei hat auffallende Parallelen mit einem Mordmord, der im vorigen Jahre in Essen verübt und auch noch nicht aufgeklärt wurde, herausgefunden. Sie vermutet, daß die Aufklärung der Tat in beiden Fällen die gleiche ist, es sich um den ein und denselben Täter handelt.



Die Überfüllung bei Ratingen.
Die Ager wurde durch den Wellenbruch am zweiten Pfingsttag zu einem See.

Zur Heilung u. Erholung
in die schönen
TAUNUSBÄDER



WIESBADEN RHEUMA, GICHT
BAD-NAUHEIM
BAD-HOMBURG

Wiesbaden - Westminster-Hotel
beruht auf großem Gert. Jeder 2. Preis. Preis. 2. u. 3. Pr.
Kont. 1. u. 2. Pr. 1. u. 2. Pr. 1. u. 2. Pr.

WIESBADEN. Sanatorium Bismarck
für innere u. Nervenerkrankungen, auch Erholungsbedürfnisse.
in schönster Lage am Kurpark. Telefon 210. Dr.
Aerzte: Prof. Dr. H. Bismarck, Dr. W. Schmidt.

KNEIPP-KUR
Wasserkur nach Kneipp. Kurort. 1. u. 2. Pr. 1. u. 2. Pr.
Dr. H. Schmidt. 1. u. 2. Pr. 1. u. 2. Pr.

Adolf Breuer
Margarete Breuer geb. Hinüber
Vermählte
W.-Eibelfeld, den 18. Mai 1932
Kallenbachstr. 21

Hubert Bednarzyk
Gertrud Bednarzyk geb. Frese
Vermählte
W.-Eibelfeld, 19. Mai 1932
Gutenstr. 11
Trauung 9 Uhr, St. Marienkirche

Am Dienstag früh verschied plötzlich
nach kurzem Kranksein, infolge Blutvergiftung,
unser langjähriges liebes Mitglied

Herr Karl Sander.

Als Vorturner und besonders auf sportlichem Gebiet hat er stets mit ganzer Kraft für den Verein gewirkt. Wir werden ihm ein liebevolles Gedächtnis bewahren.

Eibelfelder Turnerschaft 1917 Corp.

Die Mitglieder werden gebeten, sich zahlreich an der Beerdigung, Freitag nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bretchen aus zu beteiligen.

Es da trauernd und geküßter Knecht,
du bist über den Tod hinweg,
ich will dich über und unter, gebe
ein zu dem Herrn. Matth. 23, 23.

Es hat dem Herrn wohlgefallen, heute
nach 3 Uhr nach kurzem Leiden unseren
teuren Vater, Schwiegervater, Großvater,
Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Kauermann

im Alter von 73 Jahren zu sich heimzuholen
in die Wohnungen des ewigen Friedens. Er
hatte Lust abzuschneiden und bei Christo zu sein.

Um stille Teilnahme bitten:

Lieser Kauermann
Albert Bömer und Frau
Urtile geb. Kauermann
Adolf Wetz und Frau
Erna geb. Kauermann
Wm. Kauermann und Frau
Alma geb. Schumacher
und Leibesbesucher.

W.-Barmen (Gewerbeschulestr. 101), Wiesdorf,
Freiburg i. B., Dortmund, Eibelfeld, den
17. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. Mai,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Unter-
Barmen Friedhofs, Sonderstr. aus statt. †

Seliger Robert Bömer Friede
füllt seine Seele jetzt.
Da wo Gott mit Wonne ruhet
Bin auch ich in Ruh gesetzt.
Pflingstmontag abends 8 Uhr entschlief ruhig
nach langem, mit großer Geduld ertragenem
Leiden, im Alter von 34 Jahren, meine innigst-
geliebte, herzensgute Frau

Frau Emil Fiege

Elisbeth geb. Kretzmann.

In tiefer Trauer:

Emil Fiege.

W.-Barmen (Oberhörsenstr. 28, z. Zt. Neu-
weg 34), den 17. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Freitag den 20. Mai,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Unter-
Barmen Friedhofs aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten. †

Statt Karten

Danksagung.

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme
beim Heimgehen unseres lieben Entschlafenen
sprechen wir allen Beteiligten, besonders der
Firma I. G. Farbenindustrie, Werk Eibelfeld,
und dem Jubiläums-Verein sowie den Hausbewoh-
nern und Herrn Pastor Tornieden für seine
tröstlichen Worte unseren herzlichsten Dank
aus.

Geschwister Kallowsky

W.-Eibelfeld, Mai 1932.

Statt Karten

Jakob Rotterdam
Charlotte Rotterdam geb. Ottersbach
Vermählte

W.-Barmen, den 19. Mai 1932
Kampstr. 28

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem, schwerem Leiden ganz un-
erwartet mein geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwie-
ger, Sohn, Schwager und Onkel

Karl Sander

Leutnant der Res.
Inf. des R. K. 1. und 2. Kl.

Im Alter von 43 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen:

Emmi Sander geb. Volkmann.

W.-Eibelfeld (Kasinostraße 17), den 17. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 20. Mai, nachm.
4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofs am Bretchen
aus statt.

Gestern verschied im 74. Lebensjahre mein Meister

Herr Wilhelm Kauermann

Ich verliere in ihm einen Mitarbeiter, der sich durch
treueste Pflichterfüllung auszeichnete und über 30 Jahre
lang seine ganze Arbeitskraft bis wenige Tage vor seinem
Tode meiner Firma widmete. Ein selten gutes Einverneh-
men verband ihn mit allen, die ihn kannten.

Ich werde ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Wilhelm Reising
Maschinenfabrik.

5749a

Führe mich o Herr und leite meinen Gang nach
deinem Wort.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nach 2 1/2 Uhr nahm Gott der Herr nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meinen
lieben, guten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwie-
gervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Herrn Alex Vogelskamp d. Aelt.

im Alter von beinahe 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Frau Alex Vogelskamp geb. Paukstadt
u. Kinder.

W.-Eibelfeld (Opphoferstr. 5), den 16. Mai 1932.
Chile, Krefeld, Langenberg, Polln, Ohligs, W.-Vohwinkel.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 19. Mai, nachmittags
2 1/2 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Varresbock aus statt.

Am Pflingstmontag, nachmittags um 5 1/2 Uhr, holte der
Herr unsere liebe, herzensgute Mutter, Großmutter, Urgroß-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Paul Reinert

Mathilde geb. Schäfermeyer

im Alter von 83 1/2 Jahren ganz unerwartet aus unserer
Mitte heim in die Wohnungen des ewigen Friedens.

Die trauernden Kinder.

Barmen (Bartholomäusstr. 65), Solingen, Utrecht, Düsseldorf,
St. Louis U.S.A., Neuyork, Lemgo (Lippe), 16. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 20. Mai, nachm.
4 Uhr, von dem Trauerhause aus auf dem Friedhofe Bartholo-
mäusstraße statt. 278b

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute
früh 3 Uhr nach langem, schwerem Leiden unser lieber
Schwager, Bruder und Onkel

Herr Otto Gast

im Alter von fast 71 Jahren.

Er folgte seiner Gattin nach 11 Tagen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Neumann
Walter Neumann.

W.-Eibelfeld, Bonn, den 17. Mai 1932.
Nützenbergerstr. 13.

Die Beerdigung findet Freitag 20. Mai, nachm. 4 Uhr, von
der Kapelle des luth. Friedhofs an der Hochstr. aus statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Nachruf.

Am 1. Pflingsttag dem 15. Mai starb nach kurzer,
schwerer Krankheit

der Baugewerkschullehrer L. R.

Herr Caspar Vedder.

Der Entschlafene war seit dem Jahre 1903 bis zum
Jahre 1929 im Staatlichen Baugewerkschuldienst tätig, seit
dem Jahre 1907 an der hiesigen Staatslehranstalt.

Durch seine treue, hingebende Arbeit hat er sich die
Wertschätzung seiner ehemaligen Schüler und des Kolle-
giums in hohem Maße erworben.

Wir werden seiner stets dankbar und gern gedenken.

Ältere Technische Staatslehranstalt
für Hoch- und Tiefbau.

Der Oberstudiendirektor
Dr.-Ing. Kaftan.

2755f

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Ur-
großmutter

Frau Geheimrat M. Leiffmann

Fanny geb. Kaiser

wurde heute in ihrem 74. Lebensjahre von
ihrem Leiden erlöst.

Dr. Werner Schmidt und Frau

Lilli geb. Leiffmann

Professor Dr. Peter Janßen u. Frau

Marta geb. Leiffmann

Frau Ruth Smidt,

geb. Leiffmann

10 Enkel und 2 Urenkel.

Düsseldorf (Kaiserswertherstraße 356),
den 17. Mai 1932.

Die Beisetzung findet auf Wunsch der Verstorbenen in aller
Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

2700

Statt Karten.

Da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen für die herz-
liche Anteilnahme beim Tode unseres lieben Entschlafenen zu
danken, sprechen wir hiermit allen lieben Freunden, Verwandten
und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Ganz be-
sonders gilt dies Herrn Pastor Sprodt für seine tröstlichen Worte
und Herrn Direktor E. Veoper für den herzlichen Nachruf der Bar-
mer Turnerschaft und des Stadtverbandes für Leibesübungen.
Ferner danken wir dem Mittelbarmen Turn-Verein, dem Hatzfelder
Sänger-Chor, dem Hatzfelder Krieger- und Landwehrr., dem Roter
Landwehr- und Reservisten-, dem Hatzfelder Bezirks- und dem Gar-
tenbau-Verein (Gruppe Hatzfeld) sowie den Schwestern der städt.
Krankenanstalten der A. M. III., die den Entschlafenen während
seiner Krankheit pflegten und betreuten.

Frau Klara Bössner
geb. Sondermann
und Kinder.

W.-Barmen, den 18. Mai 1932.

Statt besonderer Anzeige.

Im festen Glauben an seinen Erlöser ging heute nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Vetter

Direktor Ernst Sprungmann

Rektor a. D.

im Alter von 70 1/2 Jahren von uns in die Ewigkeit.
Sein Leben war selbstlose Arbeit und Sorge im Dienste der Nächstenliebe.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Sprungmann
geb. Haarmann

Fritz Sprungmann, Hauptmann a.D.

Dr. med. Ernst Sprungmann

Li Sprungmann geb. Koch

Tissi Sprungmann geb. Neugebauer
und 3 Enkel.

W.-Elberfeld, Charlottenburg, Düsseldorf, d. 17. Mai 1932.
Kurfürstenstr. 7.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Freitag den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofskirche an der Hochstr. aus statt.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlverstanden mit den hl. Sterbesakramenten, mein innigstgeliebter Mann, mein treusorgender Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Riehl

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:

Huberta Riehl geb. Sasse

Friedrich Riehl d. J., Referendar

Familie Riehl

Familie Sasse.

Wuppertal-Oberbarmen, den 17. Mai 1932.
Wittenstr. 10.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.
Die Beerdigung findet am Freitag 20. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr, von der kath. Friedhofskapelle an der Carnapstraße aus statt.
Das feierliche Seelenamt findet am gleichen Tage, vorm. 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche St. Johann-Baptist in Oberbarmen statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief nach langem, während der Kriegsgelangeschaft zugezogenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Onkel, Schwager und Nefle

Berthold Auerbach

im Alter von 33 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Martha Auerbach

geb. Balckmann

und Kinder

Frau Wwe. Gust. Auerbach.

Wuppertal-Elberfeld (Erlenstraße 5), Holzwickede, Mainz, Wetzlar, Radevormwald, Wuppertal-Vohwinkel, den 18. Mai 1932.

Die Beerdigung findet statt Freitag nachm. 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Friedhofes am Bretchen aus.
Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am Samstag dem 14. Mai verschied nach schwerem Leiden das Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft Harmonia

Herr

Leo Tisch

Ueber 22 Jahre hat er für die Ges. Harmonia gewirkt und es verstanden, durch sein hilfsbereites, freundliches Wesen sich alle Mitglieder zu Freunden zu machen.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Vorstand
der Ges. Harmonia.

W.-Elberfeld, den 18. Mai 1932.

k 4280

Wir haben einen schweren Verlust zu beklagen.

Herr Direktor Sprungmann

der Gründer und der Ehrenvorsitzende unseres Wuppertaler Verbandes, ist heimgeschieden. Sein Leben galt dem Dienst der Wohlfahrt unseres Volkes. Seine Persönlichkeit verkörperte die besten Ideale der in unserem Verbande zusammengeschlossenen Vereine. Er wird unter uns stets als leuchtendes Vorbild fortleben.

Fünfter Wohlfahrtsverband

Ortsv. Wuppertal.

L. A. Ewald, I. Vors.

Frau Wwe. Maria Ehe

geb. Kleinschmidt

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Maria Vierkötter geb. Ehe

Johannes Vierkötter

Anneliese Henneberg

geb. Vierkötter

Hans Ernst Vierkötter

Dr. Ferdinand Henneberg

Claus Henneberg.

Hagen, Haspe, Hc' I. Bay., Wuppertal-Barmen, den 16. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag 19. Mai, nachm. 4 Uhr, in Barmen-Wichlinghausen von der Kapelle des Friedhofes an der Friedhofstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

1. Kor. 13.

Heute, Pfingstmontag, abends 7 1/2 Uhr, verschied nach kurzem Leiden im festen Glauben an ihren Erlöser meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Wwe. Maria Ehe

geb. Kleinschmidt

im fast vollendeten 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Maria Vierkötter geb. Ehe

Johannes Vierkötter

Anneliese Henneberg

geb. Vierkötter

Hans Ernst Vierkötter

Dr. Ferdinand Henneberg

Claus Henneberg.

Hagen, Haspe, Hc' I. Bay., Wuppertal-Barmen, den 16. Mai 1932.

Die Beerdigung findet Donnerstag 19. Mai, nachm. 4 Uhr, in Barmen-Wichlinghausen von der Kapelle des Friedhofes an der Friedhofstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Am 17. Mai verschied nach längerem, mit großer Geduld getragenen Leiden

Herr Direktor Sprungmann

Der Entschlafene gehörte seit 1898 dem Zentralvorstande des Bergischen Vereins für Gemeinwohl an und war seit 1912 der Schriftführer des Vereins. In die lange Reihe dieser Jahre fällt die Gründung der Heilstätten Ronsdorf, Roderbirken und Aprath. Mit nimmermüdem Fleiß, außerordentlichem Geschick und großer Tatkraft hat er in vorderster Reihe derer gestanden, die unsere Bestrebungen zur Tat werden ließen. An der Entwicklung der Kinderheilstätte Aprath hat er besonderen Anteil gehabt. Ferner war er bis zuletzt der Geschäftsführer des Vereins „Rheinische Volksheilstätten für Nervenkranken“. Nirgends und nie ward er vermisst, wenn es galt, Gedanken des Gemeinwohls in die Tat umzusetzen. Sein ganzes Leben stand im Dienst christlicher Nächstenliebe.

Wir werden diesen seltenen Mann, dessen Leben reich gesegnet war, nie vergessen.

Der Zentralvorstand

des Bergischen Vereins für Gemeinwohl,

Wuppertal-Barmen, den 18. Mai 1932.

L. A. Dr. Krieger.

Der Vorstand und Verwaltungsrat

des Vereins Berg. Heilstätten für jugenkranken Kinder,

Wuppertal-Elberfeld, den 18. Mai 1932.

L. A. Lucas.

k 4293

Heute morgen gegen 5 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Carl Sohn

Hedwig geb. Philipps

im Alter von 39 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Sohn und Tochter.

W.-Elberfeld (Weberstr. 16), d. 18. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Samstag 21. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs Varresbeck aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Sie ruhet hier in stillem Frieden.
Die unser Herz im Tod noch liebt.

Heute vormittag 9 1/2 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau August Wagener

Mathilde geb. Fehrt

im Alter von 67 Jahren.

In tiefer Trauer:

Aug. Wagener sen.

Aug. Wagener jun. und Frau

Martha geb. Plätzer

Walter Arez und Frau

Martha geb. Wagener

Paul Wagener und Frau

Emmi geb. Mison

und 9 Enkelkinder.

W.-Elberfeld (Weberstr. 19 II), W.-Barmen, den 17. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 20. 5. 1932, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des ref. Friedhofes an der Hochstr. aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Psychologisches Institut

gerichtlich beglaubigte Attestationen.

Frau Paula Ottensath

Elberfeld, jetzt Barmerstr. 24, I. Etg.

Am 17. Mai schied unser hochverehrter Geschäftsführer

Herr Direktor E. Sprungmann

von uns. Seit 40 Jahren haben die Bestrebungen des Elberfelder Vereins für Gemeinwohl und seit 1897 die des Rekonvaleszentenvereins in seiner Person ihren Ausdruck gefunden. In engstem Zusammenwirken mit hervorragenden Männern des Gemeinwohls wuchs er empor zu einer Säule unserer Arbeit. Was der junge Lehrer in seiner Privatwohnung begann, ist in der späteren Entwicklung Tausenden von Kranken und Leidenden zum Segen geworden bis auf diesen Tag. Die Walderholungsstätten und Waldschule „Burgholz“ sowie das Jugendheim in Oberwinter a. Rh. beklagen ihren Vater, und unsere Vereine verlieren einen Mann von vorbildlicher Umsicht und Tatkraft, der durchdrungen war von der Mission des Gemeinwohlgedankens, der Verantwortung von Mensch zu Mensch. Sein Werk aber lebt fort und in ihm der Heimgegangene. Ungezählte danken ihm über das Grab hinaus, und unsern Herzen wird er unvergänglich sein.

Der Vorstand und Verwaltungsausschuß
des Elberfelder Vereins für Gemeinwohl
und des Rekonvaleszentenvereins Elberfeld.

L. A. Lucas.

W.-Elberfeld, den 18. Mai 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag dem 20. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskirche an der Hochstraße aus statt.

k 4293

Brillen-
Reparaturen
bei Overhage
fachgemäß - schnell
preiswert

Brillengläser v. 45 Pf. an

Lösungen v. 30 Pf. an

Gläser v. 30 Pf. an

Neue

Fassungen v. 2.-RM an

Klemmer-

Garnituren v. 1.-RM an

Auf eilige Reparaturen kann gewartet werden.

Optische Anstalt

Overhage

W.-Elberfeld,

Rothensaustraße 4.

A. 95 g 178

Reine
andere Reklame
ist to ergebnislos
wie die
Stellungsaufgabe

Bestecke

aus rostfreiem Stahl

26,- für

6 Edmüßel

6 Edgabeln

6 Edmesser

6 Teelöffel

Kein Putzen mehr

Fachgeschäft

Littors, w.-Elberfeld, Turmhof 4

g 183

AM BESTEN IST OKASA

Die Notwendigkeit, unsere Kräfte durch das Sexualhormon-Präparat Okasa nach Geh.-R. Dr. med. Lahusen auf der Höhe zu erhalten oder zuzusetzen, wird von Millionen Menschen klar erkannt.

OKASA

WICHTIGES AUS

DIE ERKENNTNIS

Immer wieder erhalten wir Zuschriften, daß nach Vorlesen unserer Mitteil. von Okasa volle Wirksamkeit erweisen. Okasa ist hochwirksam bei Nervenschwäche, allgemeiner Uebermüdung, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit, Bluthochdruck, Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Gicht, Rheuma, Arteriosklerose, Bluthochdruck, Gicht, Rheuma, Arteriosklerose.

GRATIS-PROBEN, wenn schriftl. Bestätigung, natur. beglaub. Attestationen von 25 Pf. Porto durch Generaldepot OKASA, 1000 Berlin, W. 10, Postfach 10000, werden w. 218 Pf. Porto.

str. 160. - 100 Tbl. Okasa 1000 g. d. Mann 9.50, Okasa 500 g. d. Mann 5.50, Okasa 250 g. d. Mann 3.50.

Die Okasa-Präparate sind in allen Apotheken erhältlich.

